



CARITAS

DIAKONIE

Ökumenische Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH

Einrichtungen

Daten

Perspektiven

Impressum:

Der Jahresbericht 2012 wird herausgegeben von
Ökumenischer Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH

Zedernstr. 2

67065 Ludwigshafen

Tel.: 06 21 / 59 50 6-0

Fax: 06 21 / 59 50 6-29

Mail: Oekumenische@Foerdergemeinschaft.de

Verantwortlich:

Walter Münzenberger, Geschäftsführer

Auflage: 200

Inhalt	Seite
Vorwort	4
Fachbereich offene Kinder- und Jugendarbeit.....	6
Jugendzentrum Mundenheim	8
Jugendclub Biesstraße	10
Mädchentreff Bliesstraße.....	12
Treff International.....	14
Evangelische Jugendfreizeitstätte Gartenstadt	16
Fachbereich Kindertagesstätten.....	18
Emmi-Knauber-Hort.....	20
Spiel- und Lernstube Abenteuerland	22
Ökumenische Kindertagesstätte Hartmannstraße.....	24
Fachbereich Straßensozialarbeit und Gemeinwesenarbeit.....	26
Straßensozialarbeit.....	28
Gemeinwesenarbeit.....	30
Fachbereich Ambulante Erziehungshilfen.....	32
Sozialpädagogische Erziehungshilfe.....	34
Mundenheimer Modell	35
Tiergestützte Pädagogik.....	36
Multi-Familien-Training	36
Sozialpädagogische Lernhilfe.....	36
Integrationshilfe	37
Übergangsmanagement Schule – Beruf	37
Neue Angebote für junge Familien – Frühe Hilfen	38

Ökumenische Fördergemeinschaft Ludwigshafen gemeinnützige GmbH

Einrichtungen – Daten – Perspektiven

Walter Münzenberger
Geschäftsführer

Bei dem vorliegenden Bericht handelt es sich nicht um einen klassischen Jahresbericht. Der Bericht gibt einen aktuellen Überblick über die Einrichtungen und Angebote der Fördergemeinschaft, zeigt deren Perspektiven und ausgewählte statistische Daten, die sich auf das Jahr 2012 beziehen.

Zuallererst möchte ich an dieser Stelle unseres langjährigen Leiters der Spiel- und Lernstube Abenteuerland, Herrn Karl-Heinz Rinder, gedenken.



Karl-Heinz Rinder war seit 1991 Mitarbeiter in der Spiel- und Lernstube Abenteuerland und seit 1993 deren Leiter. Im April 2013 verstarb er plötzlich und unerwartet im Alter von 59 Jahren. Karl-Heinz Rinder hat das Profil und die Inhalte der Arbeit in der SLS Abenteuerland entscheidend geprägt. Das Wohl der betreuten Kinder stand für ihn immer an erster Stelle und war entscheidend für sein pädagogisches Handeln. Sein größter Wunsch in den letzten Jahren war

es, dass die Kinder eine neue Einrichtung bekommen, da die bisherige nicht nur sehr sanierungsbedürftig war, sondern auch den Anforderungen neuer Pädagogik nicht mehr entsprach. Auch durch seine Hartnäckigkeit bedingt, wurde 2012 mit dem Neubau begonnen. Leider erlebte Karl-Heinz Rinder die Fertigstellung und den Umzug in die neue Kindertagesstätte nicht mehr.

Die Ökumenische Fördergemeinschaft Ludwigshafen hat mit Karl-Heinz Rinder einen über die Maßen hinaus engagierten Mitarbeiter verloren. Wir werden ihn stets in guter Erinnerung bewahren.

Die letzten 3 Jahre brachten bei der Ökumenischen Fördergemeinschaft einige inhaltliche und strukturelle Änderungen mit sich.

Der Arbeitsbereich Gemeinwesenarbeit wurde wieder intensiviert und mit der Straßensozialarbeit wurde ein gemeinsames Team gebildet. Hintergrund waren vor allem auch die Änderungen in den Obdachlosengebieten, hier wurde in den letzten Jahren vermehrt Einzelpersonen eingewiesen. Für diesen Personenkreis wollen wir verstärkt Ansprechpartner sein und sie bei der Bewältigung ihrer vielschichtigen Probleme unterstützen. Neben der Kontaktarbeit vor Ort und der Schaffung von Begegnungsräumen steht der Aufbau einer medizinischen „vor Ort“ Betreuung im Mittelpunkt. Gemeinsam mit engagierten Ärzten und in Kooperation mit der Stadt Ludwigshafen, die entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, und dem Haus St. Martin können wir ab dem **30. Oktober 2013** in den beiden Obdachlosengebieten und in den Räumlichkeiten der Teestube, wö-

chentlich eine vor Ort-Sprechstunde anbieten. Die Umsetzung ist im besonderen Maße dem Engagement von Herrn Dr. Peter Uebel zu verdanken.

Im Januar 2013 hat die Ökumenische Fördergemeinschaft vom Diakonischen Werk Pfalz die Trägerschaft der Ökumenischen Kindertagesstätte Hartmannstraße übernommen. Auf einen Schlag kamen 29 neue Mitarbeitende zur Fördergemeinschaft, diese galt es zunächst in die ÖFG zu integrieren. Nach fast einem $\frac{3}{4}$ Jahr können wir feststellen, dass dies überwiegend gelungen ist. Abläufe und Strukturen haben sich eingespielt und die KTS Hartmannstraße hat das Angebot der Ökumenischen Fördergemeinschaft erweitert und bereichert.

Ebenfalls zum 01. Januar 2013 hat die Fördergemeinschaft mit dem protestantischen Kirchenbezirk einen Geschäftsbesorgungsvertrag geschlossen. Dieser Vertrag regelt die neuen Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche der beiden Offenen Jugendeinrichtungen Treff International und Evangelische Jugendfreizeitstätte Gartenstadt. Die Trägerschaft bleibt nach wie vor beim Protestantischen Kirchenbezirk Ludwigshafen. Die Ökumenische Fördergemeinschaft übernimmt die Verantwortung hinsichtlich Teile der Dienstaufsicht, der gesamten Fachaufsicht, der Vertretung nach „Außen“, der konzeptionellen Weiterentwicklung sowie die Bewirtschaftung des Sachkostenbudgets. Auch hier bestand die Herausforderung unter anderem darin, die Mitarbeitenden der beiden Einrichtungen in die Ökumenische Fördergemeinschaft zu integrieren, was rückblickend als weitgehend gelungen bezeichnet werden kann.

Diese Veränderungen zum Januar 2013 machte auch eine Änderung in der Organisationsstruktur der Fördergemeinschaft notwendig.

Die verschiedenen Arbeitsgebiete wurden in 4 Bereiche zusammengefasst und Bereichsleitungen eingerichtet. Dies sind:

- Bereich **Kindertagesstätten**
- Bereich **offene Kinder- und Jugendarbeit**
- Bereich **Erziehungshilfe**
- Bereich **Straßensozialarbeit und Gemeinwesenarbeit (STRAGWA)**

Im nachfolgenden Bericht können Sie näheres zu den Bereichen und zur Arbeit der einzelnen Einrichtungen der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen erfahren.

Nur die finanzielle Unterstützung durch die Stadt Ludwigshafen, das Land Rheinland-Pfalz, die beiden Gesellschafter - Caritasverband für die Diözese Speyer e.V. und Protestantischer Kirchenbezirk Ludwigshafen - und die kleinen und großen Spenden ermöglicht diese Arbeit.

Diesen allen gilt unser besonderer Dank.

Fachbereich Offene Kinder- und Jugendarbeit



Bevor ich auf die konkrete offene Kinder- und Jugendarbeit in der ÖFG eingehen werde, ist es mir wichtig, zunächst die Entwicklungen und Grundlagen unserer Arbeit (die gesetzlichen und städtischen Vorgaben) in den Blick zu nehmen.

Im Öffentlichen Diskurs wurden die Arbeitsschwerpunkte der Offenen Arbeit lange Zeit auf Thekendienst und Billardspielen reduziert. Dieser negative Ruf hat sich in den letzten Jahren, zumindest in unserer Region, schrittweise verbessert. Ursache für diese positivere Wahrnehmung sind nachweisliche, konzeptionell verankerte Qualitäts- und Leistungsstandards, welche offensiv in verschiedenen Gremien, dem Jugendhilfeausschuss, Presse usw. vertreten werden.

Den gesetzlichen Auftrag sehe ich insbesondere im § 11 (1) SGB VIII: „Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem

Engagement anregen und hinführen“. Zur Erfüllung dieser Aufträge existiert in Ludwigshafen ein breites Angebot von Jugendeinrichtungen in städtischer wie auch freier Trägerschaft. In den gemeinsamen „Kooperations- und Leistungsvereinbarung offene Kinder- und Jugendarbeit in Ludwigshafen“ werden die Rahmenbedingungen und die Zielgruppe konkretisiert: „Offene Kinder- und Jugendarbeit richtet sich an alle jungen Menschen, unabhängig von Geschlecht, Herkunft und sozialer Zugehörigkeit. Ihre Angebote sind offen und niederschwellig“.

Seit vielen Jahren trägt die Ökumenische Fördergemeinschaft mit den Einrichtungen des **Jugendzentrums Mundenheim** und dem **Jugendclub Bliesstraße**, welchem der **Mädchentreff** angegliedert ist, in der Umsetzung dieser Aufgaben bei. Im Fokus standen ursprünglich die Kinder und Jugendlichen aus den beiden Notwohngebieten Mundenheim – West und Bayreuther Straße. Insbesondere der Jugendclub Bliesstraße betreut jedoch ein sehr buntes Publikum aus allen angrenzenden Stadtteilen. Diesen Trend, neben der Spezialisierung auf die sozialen Brennpunkte hin zur territorialen Erweiterung des Arbeitsgebietes, unterstreicht die ÖFG mit der Geschäftsbesorgung der beiden Einrichtungen des Protestantischen Kirchenbezirks **Treff International** und **JFS Gartenstadt**. Diese Vergrößerung bietet für alle Betroffene zahlreiche Chancen.

Jedes Jugendhaus entwickelte aufgrund des jeweiligen spezifischen Sozialraums sowie der unterschiedlichen BesucherInnenkultur entsprechende Angebote und Arbeitsschwerpunkte. Die daraus entstandenen Kompetenzen und Erfahrungen können gewinnbringend ausgetauscht werden. Darüber hinaus entstehen zahlreiche Synergieeffekte, beginnend beim Nutzen von materiellen Ressourcen bis

hin zu potentieller gemeinsamer Projekt- und Qualitätsentwicklung. Die fruchtbare und produktive Zusammenarbeit hat bereits dieses Jahr mit dem regelmäßigen Austausch auf Leitungsebene als auch bei Bedarf mit gegenseitigen Besuchen bei Teamgesprächen begonnen. 2014 wird es erstmals einen gemeinsamen Konzeptionstag geben, an dem alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der offenen Kinder- und Jugendarbeit der ÖFG teilnehmen werden.

Stefan Gabriel

Tel.: 0621 / 57 77 98

Mail: Gabriel@foerdergemeinschaft.de

Erste Ideen für die inhaltliche Gestaltung des Konzeptionstages sind: die Vorstellung der Konzeption, Angebote und Ziele der jeweiligen Einrichtung; die gemeinsame Auseinandersetzung und Thematisierung der gesetzlichen und städtischen Vorgaben (u.a. die wichtigsten Gesetzestexte, Aufbau von Evaluationen); die Erarbeitung von Formen und Möglichkeiten der Kooperation und des kollegialen Austausches sowie die Entwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards.



Jugendzentrum Mundenheim



Das **Jugendzentrum Mundenheim** (JUZ) ist eine Einrichtung der Offenen Jugendarbeit in Mundenheim – West. Kinder und Jugendliche im Alter von 6 – 18 Jahren haben im JUZ die Möglichkeit, Lebensalternativen zum Alltag im Obdachlosengebiet kennen zu lernen und neue Handlungsmuster auszuprobieren. Das JUZ bietet, um diese Ziele zu erreichen, ein breites pädagogisches Angebot. Die Angebotspalette erstreckt sich von dem Offenen Betrieb über Bildungsangebote (z.B. die Außerschulische Förderung nach dem Mundenheimer Modell) bis hin zur Einzelfallhilfe. Geleitet werden alle unsere Angebote von unseren konzeptionell verankerten **pädagogischen Qualitätsstandards**:

- 1) Wir orientieren unsere Arbeit am Sozialraum
- 2) Wir bieten unseren Besucherinnen und Besuchern klare Strukturen
- 3) Wir sind authentisch; wir sind Vorbild
- 4) Wir fördern soziale Kompetenz und Bildung

Ein besonderes Gewicht erhalten unsere beiden **Arbeitsschwerpunkte** „**Musik**“ und „**Jugendcoaching**“, in denen wir Zeit und Energie bündeln.

Im Arbeitsschwerpunkt „**Musik**“ konnten wir z.B. zahlreiche Spenden akquirieren und dadurch Musikräume renovieren, Instrumente anschaffen sowie professionelle Musikpädagogen finanzieren. Das Ergebnis dieser einmaligen Rahmenbedingungen, welche die Kinder und Jugendlichen für die Musik begeisterte, war sehr positiv. Es folgten Auftritte im Fernsehen, im Radio und auf verschiedenen Bühnen in Ludwigshafen. Insbesondere die Aktion Herzenssache, unser Hauptsponsor, öffnete dabei viele Türen im Südwestrundfunk. Darüber hinaus konnten wir zwei CDs, ein Live- und ein Studioalbum, produzieren. Alle beteiligten Kinder und Jugendlichen erlebten unvergessliche Momente.

Im Arbeitsschwerpunkt „**Jugendcoaching**“ haben wir vor allem in das eigene Personal via Fortbildungen investiert. So können nun zwei hauptamtliche Mitarbeiter/-innen ein professionelles Coaching anbieten. Die Konzeption des Jugendcoaching wird im Jahre 2013 überarbeitet und erweitert. Ziel wird es sein, ein geeignetes Coachingangebot für Kinder als auch für junge Erwachsene und Eltern zu entwickeln. Hilfreich für die Umsetzung dieses Zieles ist die derzeit bestehende Kooperation mit der Fachhochschule Ludwigshafen (Fachbereich Sozialwesen). Die Studierenden evaluieren im Rahmen der Veranstaltung „Projekte partizipativer Jugendförderung am Beispiel der offenen Kinder- und Jugendarbeit Ludwigshafen“ die Coachingbedarfe in Bezug auf die aktuelle Perspektivlosigkeit der Menschen im Obdach.

Überhaupt ist die **Perspektivlosigkeit** DAS bestimmende Thema der Jugendlichen. In all den Jahren zuvor gab es, wenn alle Stricke hinsichtlich dem Erreichen eines anerkannten Berufes rissen, dennoch für alle eine Perspektive: der Schrotthandel. Hierbei konnte man

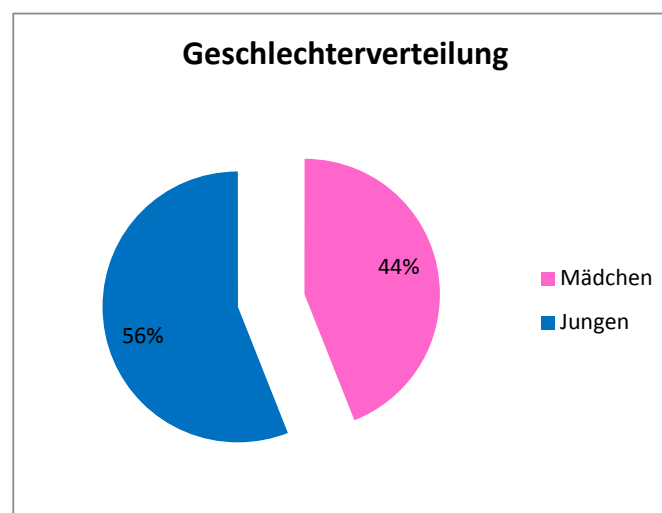
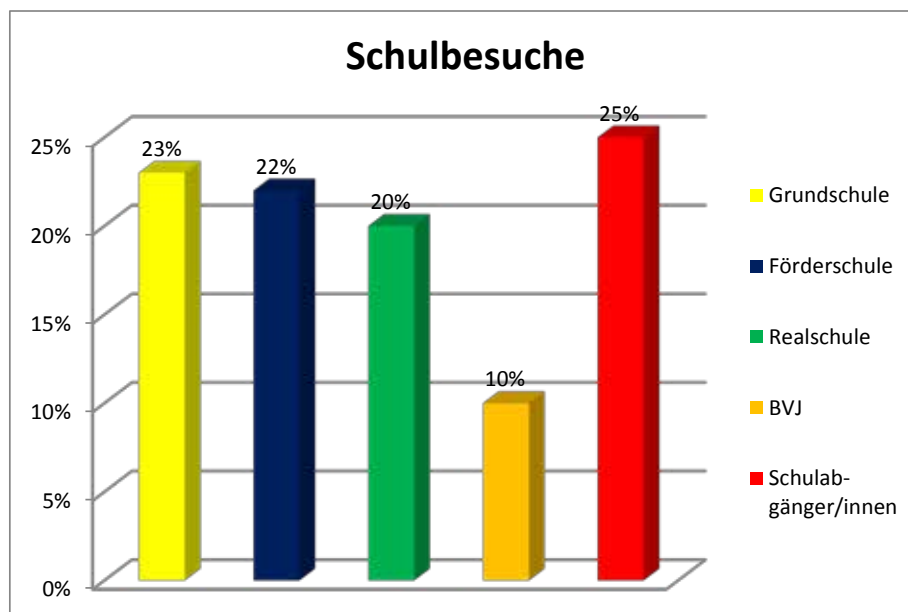
eigenes Geld verdienen und den für alle Menschen so wichtigen Lebenssinn in der Arbeit finden. Anerkennung gab es zwar nicht von der Gesellschaft, aber dafür von der Familie und den Nachbarn. Durch verschiedene Gesetzesänderungen ist der Schrotthandel quasi „tot“. Mit den Folgen dieser Situation werden wir nun tagtäglich konfrontiert. Die mangelnde Aussicht auf jegliche Arbeit führt zu einer hohen Frustration bei den Jungen und Mädchen bereits im Teeniealter. Den Jugendlichen bleibt es dadurch verwehrt, eine soziale Identität und das

Gefühl, gesellschaftlich gebraucht zu werden, zu entwickeln. Unsere große Aufgabe ist in dieser sehr schwierigen Situation mit den Jugendlichen **Perspektiven** zu **entwickeln**. Natürlich wollen wir als Hauptziel eine „berufliche“ Perspektive aufzeigen. Zuvor geht es aber darum, durch unsere lebensweltorientierten Angebote zeitnahe, lebenssinnstiftende Perspektiven aufzuzeigen. Perspektiven, die die Jugendlichen motivieren, am frühen Morgen aufzustehen. Bestenfalls mit dem Gefühl: „Ich freue mich auf diesen Tag – es lohnt sich zu leben“.

Stefan Gabriel

Tel.: 0621 / 57 77 98

Mail: Gabriel@foerdergemeinschaft.de



Jugendclub Bliessstraße



Die Mitarbeitenden sind: Frau Müller und Herr Ruß (insgesamt 1,5PE) und die Reinigungskraft Frau Mittländer. Angegliedert an die Einrichtung ist das **Modellprojekt „Mädchen und junge Frauen im Obdach“**. Einige Projekte, Ausflüge und die Ferienprogramme laufen in Kooperation. Ziel ist es, Kontakte außerhalb des sozialen Brennpunktes durch eine strukturelle Integration zu fördern. **Konzeptionelles Arbeiten** ist Dreh- und Angelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Es garantiert die stetige Überprüfung und Aktualisierung aller Arbeitsschwerpunkte unserer Einrichtung. Diese sind: Offener Betrieb, Mädchenarbeit, Hausaufgabenhilfe, Ausflüge und Beratung/Begleitung.

Wir sind die Verbindung für mehrere Subsozialräume im Stadtteil West. Aus diesem Grund verstehen wir unsere pädagogische Arbeit auch als **Integrationsauftrag**. Das besondere Augenmerk des Teams liegt auf den Kindern und Jugendlichen aus der Bayreuther Straße, die aufgrund ihrer extremen Lebenssituationen stark benachteiligt sind: Armut (Langzeitarbeitslosigkeit /Überschuldung) in Verbindung mit familiären Problemen und katastrophalen Wohnverhältnissen. Unsere Arbeitsphilosophie orientiert sich an der Aussage des Theologen Reinhard Turre: „**Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken**

darf, sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt.“

Wir fordern heraus! Das Team will mit seinen Angeboten Situationen schaffen, die alle Besucherinnen und Besucher zum Einsatz ihrer Stärken herausfordern und Erfolgserlebnisse ermöglichen. Unsere Angebote sollen ihnen unterschiedliche Lebenswelten aufzeigen und ihren Erfahrungshorizont erweitern. Nur wer Alternativen kennt, hat eine Wahl! Dies geschieht spielerisch und Spaß orientiert.

Wir ermöglichen Partizipation durch gemeinsame Planungen und geringe oder keine Teilnahmebeiträge. Um dem Individuum gerecht zu werden, ist unsere Angebotspalette (Sport, Werken, Kreatives, Ausflüge, schulische Unterstützung und Hausaufgaben, Gespräche, Beratung, Begleitung, Freizeiten, Bildungsangebote etc.) so breit wie möglich, damit jeder und jede etwas für sich findet.

Wir sind offen für alle ab dem ersten Schuljahr. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene treffen sich in unserer Einrichtung. Sie sind unterschiedlicher sozialer und nationaler Herkunft, pflegen unterschiedliche Religionen und sind Schülerinnen und Schüler aller Schularten von Grundschule bis Gymnasium.

Unser Club bietet für viele eine **Möglichkeit zur Identifikation**, ein großer emotionaler Zusammenhalt ist spürbar. Unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Nationalität gibt es im Haus nur Clublerinnen und Clubler. Dies stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl in unserer Einrichtung. **Identifikation stiften heißt Integration fördern**. Desweiteren kann sich so eine Identitätszugehörigkeit über unserer Einrichtung hinaus zu der Stadt Ludwigshafen entwickeln. Sprache schafft Wirklichkeiten und ist die erste Stufe für Ausgrenzungen. Dem wollen wir entgegen treten. Große eskalierende Konflikte

liegen schon Jahre zurück. Tägliche Auseinandersetzungen sieht das Team als Recht der Jugend. Unsere Clubregel lautet: „**Jeder passt auf sich selbst auf, schadet keiner anderen Person und macht nix kaputt!**“

Die Arbeit mit Eltern und die Angebote für Familien betrachten wir wie die **Mobile Arbeit im Sozialraum** als unverzichtbar.

SchulEnde als Anfang bleibt unser umfangreichster und zeitintensivster Baustein im Arbeitsschwerpunkt Beratung. Die Einbeziehung

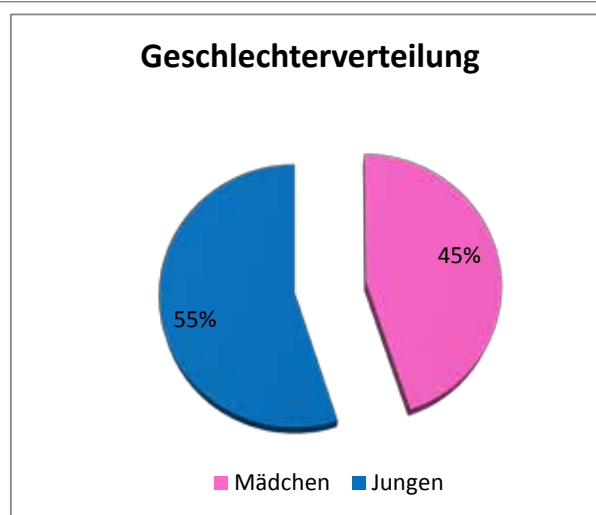
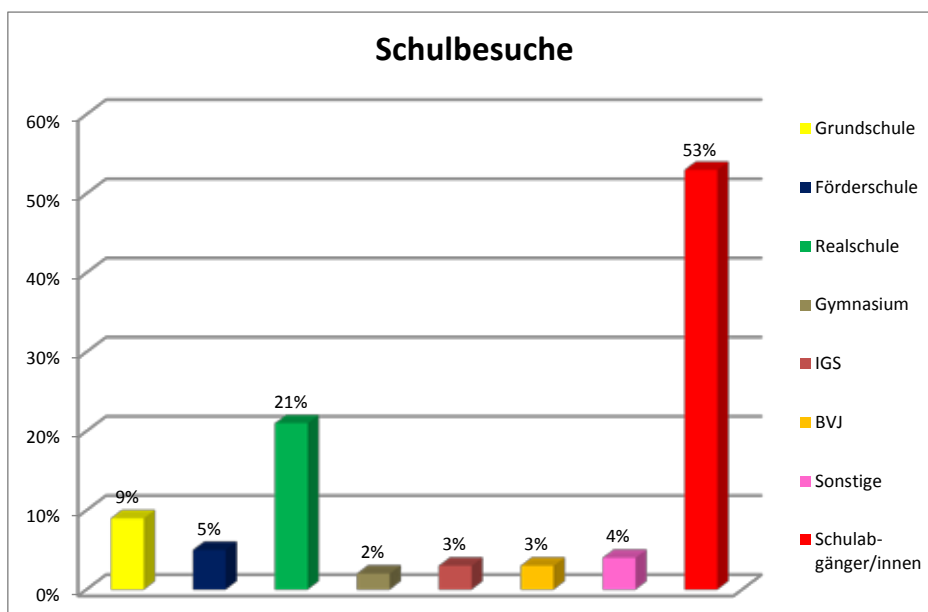
der Eltern sowie die Teilnahme an Werksführungen erweisen sich als positiver Verstärker. In Jahr 2012 sind es 22 Personen, die wir sehr intensiv coachen. Über 90% gelingt der Einstieg in Ausbildung, Beruf, Praktikum, Schule oder in eine Eingliederungsmaßnahme.

In Teambesprechungen planen und kontrollieren wir unsere Angebote und verfolgen den individuellen Werdegang jedes Stammesbesuchers und jeder Stammesbesucherin. **Evaluationen und zwei Konzeptionstage** sind unerlässlich.

Isolde Müller

Tel.: 0621 / 51 76 06

Mail: Mueller@foerdergemeinschaft.de



Mädchentreff Bliessstraße



Die Mitarbeitenden sind Frau Karzenburg und Herr Ruß (insgesamt 1PE). Die Einrichtung des Modellprojektes „Mädchen und junge Frauen im Obdach“ ist angegliedert an den **Jugendclub Bliessstraße**.

Die Angebote sollen den Teilnehmerinnen unterschiedliche Lebenswelten aufzeigen und ihren Erfahrungshorizont erweitern. **Nur wer Alternativen kennt, hat eine Wahl!** Dies geschieht spielerisch und Spaß orientiert. So werden unsere Besucherinnen täglich aufgefordert sich zu entscheiden, zu dieser Entscheidung zu stehen und sie durchzuhalten. Ziel ist ein selbstbestimmtes Leben. Sie bekommen immer wieder die Möglichkeit, Neues auszuprobieren und ihre Fähigkeiten zu erweitern. Diesem Auftrag gerecht zu werden bedeutet auch, ein breites Rollenspektrum anzubieten.

Partizipation bei der Programmgestaltung ist selbstverständlich. Bei gemeinsamen Planungstreffen wird das Programm für die nächsten 4-6 Wochen festgelegt. Die Angebote reichen von Ausflügen über Kreatives und Sport zu Werkangeboten.

Geografischer Schwerpunkt der Mitarbeiterin des Mädchentreffs liegt in der Bayreuther Straße. Hier erreichen wir einige Mädchen und junge Frauen nur über die **mobile aufsuchende Arbeit**. Diese niederschweligen Kontakte wer-

den für Gespräche, Austausch und **Beratung** mit der Mitarbeiterin besonders gesucht. Durch aufsuchende Arbeit und direkte Ansprache nehmen Mädchen aus der Bayreuther Straße einmalige Angebote, wie z.B. den girlsday, Kreativangebote oder Ausflüge wahr. Wenige Mädchen lassen sich auf langfristige bzw. kontinuierliche Angebote ein.

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensperspektive und mit einer möglichen Berufswahl ist für alle Jugendlichen ein zentrales Thema. Bei Mädchen ist die Auseinandersetzung mit dem Thema Familie und Beruf von anderer Bedeutung als bei den Jungen. Das Team versucht den Focus auf die Perspektive **SchulEnde als Anfang** zu lenken. Wir begleiten unsere Schülerinnen ab der 8.Klasse bei ihrem Berufsorientierungsprozess. Die Einbeziehung der Eltern sowie die Teilnahme an Informationsveranstaltungen erweisen sich als positive Verstärker. Im Laufe des Jahres werden Jugendliche intensiv bei der Praktikumssuche und Bewerbungen unterstützt.

In enger Anbindung an den Jugendclub Bliessstraße erfolgen weitere Angebote. Einige Projekte, Ausflüge und die Ferienprogramme laufen in Kooperation. Ziel ist es, **Kontakte außerhalb des sozialen Brennpunktes durch eine strukturelle Integration zu fördern**. Der Lebenshaltung „man bleibt unter sich“ wird so entgegengesteuert. Außerdem ermöglicht die Kooperation, sich in gemischtgeschlechtlichen Gruppen zu behaupten und der Zugang zu Angeboten des Jugendclubs wird erleichtert. An dieser Stelle erweist sich die Zusammenarbeit mit dem männlichen Mitarbeiter als sehr effektiv. Mit dieser Vernetzung kann das Angebotsspektrum für alle Kinder und Jugendliche erweitert werden und wir bündeln zeitliche und personelle Ressourcen. Mädchen aus dem ge-

samten Stadtteil West sind Nutzerinnen dieses Arbeitsschwerpunktes.

Geschlechtsspezifische Arbeit kann durch die oben beschriebene Zusammenarbeit ganzheitlich erfolgen. Zusammen mit dem Jugendclub bieten wir Mädchenarbeit, Jungenarbeit, Angebote in koedukativen Settings und **Crosswork**.

Für den Aufbau einer eigenen geschlechtlichen Identität ist es wesentlich, weibliche wie männliche Rollen im gesellschaftlichen Kontext

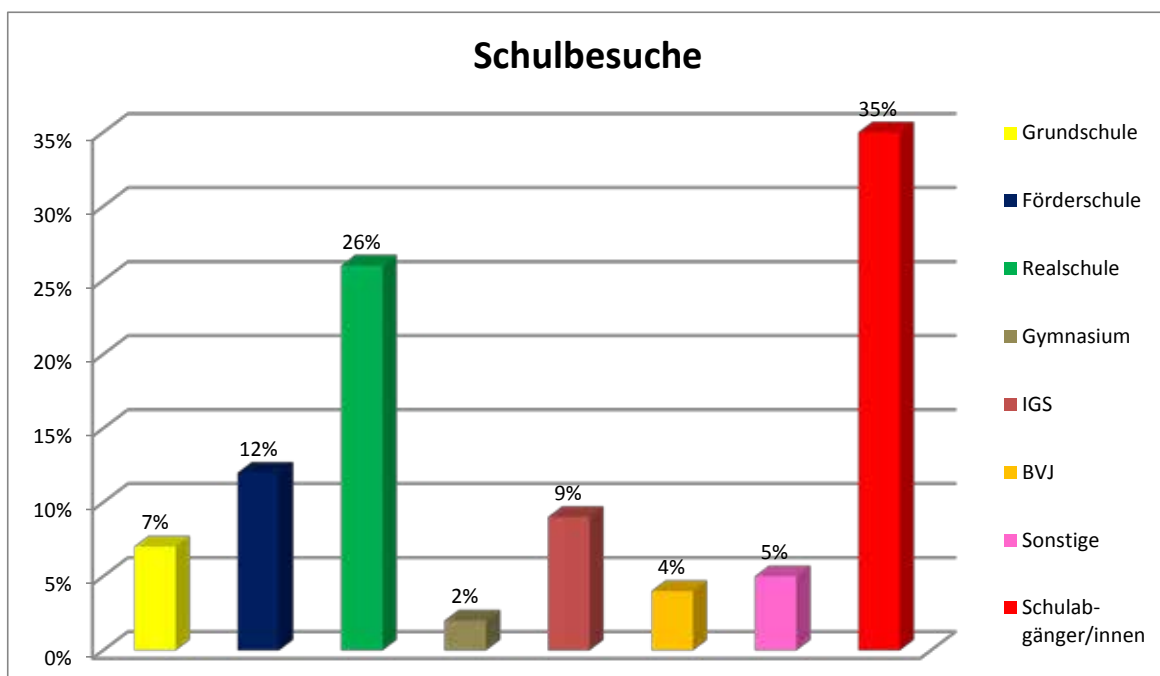
wahrzunehmen. Um traditionelle gesellschaftliche, kulturelle und familiäre Rollenverständnisse zu erweitern sind die Crosswork-Angebote des männlichen Pädagogen für Mädchen unerlässlich.

Erste Kontakte mit der Arbeitswelt fördern wir mit Honorarverträgen bei besonderen Veranstaltungen. Diese motivieren, Verantwortung zu übernehmen, einen Einblick in die Arbeitswelt zu erhalten und bieten die Möglichkeit, sich auszuprobieren.

Maja Karzenburg

Tel.: 0621 / 529 30 16

Mail: Maedchentreff@foerdergemeinschaft.de



Treff International



Der Treff International ist die einzige offene Jugendeinrichtung im Stadtteil Hemshof/Nord mit dem Schwerpunkt Integration.

Unsere Einrichtung wird von Kindern, Jugendlichen, aber auch jungen Erwachsenen (6-21 Jahre) sehr intensiv genutzt. Wir befinden uns in einem Stadtteil mit insgesamt 16639 Einwohner/ -innen in der fast jede/r zweite Bürgerin oder Bürger einen Migrationshintergrund hat. Die Arbeitslosenquote im Stadtteil ist sehr hoch. Viele Familien beziehen zur Unterstützung ihres Lebensunterhalts ALG II. Kinder und Jugendliche im Stadtteil sind auf das Angebot der Hausaufgabenhilfe angewiesen. Manche Kinder bedürfen teilweise auch einer Einzelbetreuung. Diese Situation wirkt sich bei vielen auf das gesamte „Schulfächerspektrum“ negativ aus. Die Jugendlichen sind in ihrem Alltag sowohl durch ihre Herkunft als auch durch ihr Erscheinungsbild benachteiligt.

Viele Kinder und Jugendliche in unserem Stadtteil wissen sich bei auftretenden Konflikten nur mit körperlicher und verbaler Gewalt zu helfen. Sie fühlen sich oftmals nicht im Stande, andere Konfliktlösungsmöglichkeiten anzuwenden. So schlagen sie zu, anstatt zu argumentieren.

Die Kontaktaufnahme mit unseren Besucher/Innen geschieht häufig über unsere Angebo-

te wie Hausaufgabenhilfe, Sport, offener Treff, Musik, Berufsberatung, Kochen und Ausflüge. Unsere Besucher/Innen nutzen auch die Möglichkeit bei der Angebotsplanung mitzuwirken. Wir bieten für unsere Kinder und Jugendlichen neben unseren regelmäßigen offenen Angeboten „teilgeschlossene“, kompetenzfördernde Angebote. Ziel dieser Angebote (bei Bedarf in Kooperation mit Schulen/Unternehmen) ist die Verbesserung der Chancen auf einen geeigneten Schulabschluss und eine Berufsausbildung sowie die Erhöhung der daraus resultierenden gesellschaftlichen Partizipation. In Anlehnung an unsere Konzeption bieten wir unseren Besucher/Innen klaren Lösungsstrategien für ihre Probleme. Wir unterstützen sie intensiv in ihrem Berufsfindungsprozess. Wir begleiten sie zu Unternehmen, zu den Bildungseinrichtungen und auch zu Ämtern. Wir setzen uns für unsere Besucher/Innen ein. Wir treten im Stadtteil als Akteure auf. Wir haben in unserer Integrationsarbeit schon lange festgestellt, dass eine gelungene gesellschaftliche Integration der Jugendlichen ohne die intensive Unterstützung der Kinder und der Eltern nicht denkbar ist. So haben wir Hausaufgabenhilfe, Berufsberatung und Elternarbeit als wichtige Arbeitsschwerpunkte auf unsere Agenda gesetzt.

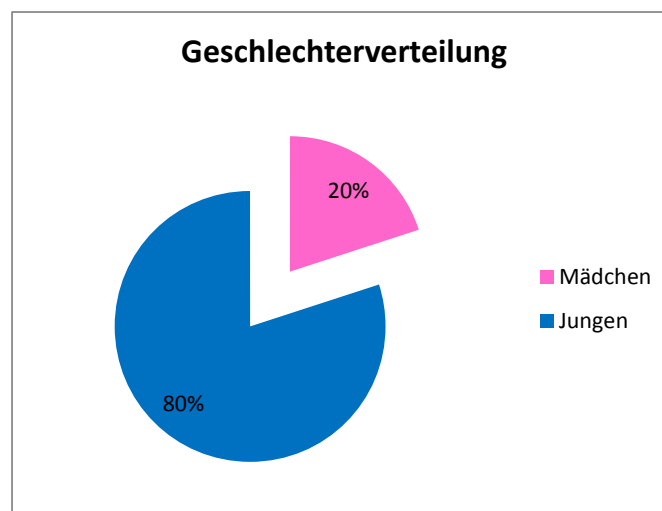
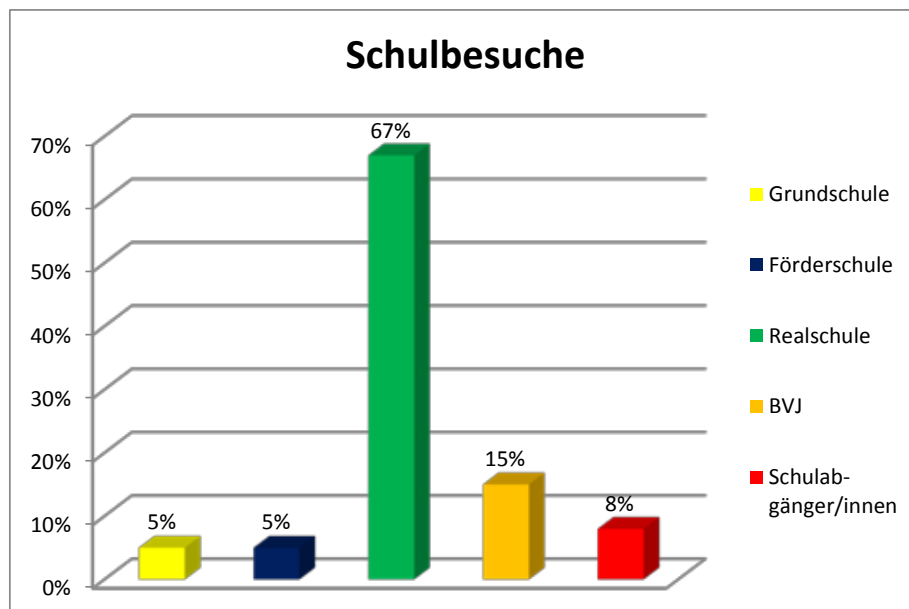
Perspektiven:

Wir stellen in unserem Stadtteil Hemshof-Nord fest, dass es im Bereich der beruflichen Integration von Jugendlichen nach wie vor einen großen Handlungsbedarf gibt. Es gibt viele Jugendliche in unserem Stadtteil, die keinen Berufsausbildungsplatz bzw. keinen Arbeitsplatz bekommen. Die Eingliederung in das Berufsleben scheitert oftmals an fehlenden sozialen und persönlichen Kompetenzen. Aufgrund sprachlicher und schulischer Defizite sind Ju-

gendliche und junge Menschen oftmals nicht in der Lage, selbständig Kontakte zu Ausbildungsbetrieben herzustellen. Sie müssen sehr oft und dauerhaft begleitet werden. Aus diesen Gründen werden wir in Zukunft neben unseren bisherigen Angeboten hinaus weitere Angebote entwickeln, welche die Stärkung der persönlichen und sozialen Kompetenzen sowie die schulische und berufliche Integration im Fokus

haben. Die bestehende Zusammenarbeit mit den Schulen, Ausbildungsbetrieben und Wirtschaftsbetrieben wird in diesem Zusammenhang noch weiter intensiviert. Hierbei werden wir uns an den Gegebenheiten des Sozialraumes orientieren und unseren Fokus weiterhin auf die außerschulische Jugendarbeit in jugendgerechten und lebensweltorientierten Jugendräumen ausrichten.

Ibrahim Yetkin
 Tel.: 0621 / 52 48 50
 Mail: ibrahim.yetkin@evkirchepfalz.de



Evang. Jugendfreizeitstätte Gartenstadt



Die **EJFS** ist eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Lu-Gartenstadt. Kinder und Jugendliche im Alter von 6-25 Jahren haben bei uns die Möglichkeit, die verschiedenen Angebote unseres Hauses zu nutzen. Das Einzugsgebiet ist überwiegend die Ernst-Reuter-Siedlung, welche gekennzeichnet ist durch beengte Wohnverhältnisse, Kinderreichtum, Arbeitslosigkeit, Kriminalität sowie Alkohol- und Drogenproblematik.

Unsere Schwerpunkte sind:

- Offener Bereich (Anlaufpunkt ist unsere große Begegnungstheke, an den Tischen und Theken wird kontinuierlich gespielt, frei nach dem Motto von Friedrich Wilhelm August Fröbel, 1782-1852: „Die Quelle alles Guten liegt im Spiel“.
- Außerschulische Förderung (Hausaufgabenhilfe für 32 Kinder, Nachhilfe und unsere Bibliothek)
- Genderarbeit (Mädchen- und Jungengruppe)
- Ferien- und Freizeitaktivitäten (Erweiterung des Lebensumfeldes sowie Wahrnehmung von Natur und Umwelt)

- Einzelfallhilfe

Bei all unseren Schwerpunkten fördern wir die Partizipation und die soziale Kompetenz unserer BesucherInnen. Beispielhaft hierfür sind unsere Bistro-Kids, die sich hinter der Theke engagieren und einbringen sowie die Renovierungsaktion „Tapetenwechsel“ in den letzten Sommerferien. Auch hierbei halfen viele Kinder und Jugendliche, unsere Cafeteria in einen schöneren Ort zu verwandeln und konnten eigene Ideen mit einbringen. Weiteres Engagement und Beteiligung von BesucherInnen lässt sich darüber hinaus bei den regelmäßig stattfindenden Discos wiederfinden. Sowohl an der Cocktailbar als auch in der DJ-Kabine wird eifrig mitgeholfen.

Feste Programmangebote sind:

- Internetcafe
- Bewerbungstraining
- Kinderbibliothek
- Kinderbillard
- Ferienprogramme
- Hausaufgabenhilfe
- Eltern-Kind Nachmittag (Sport- Spiel- Koch und Kreativangebote)
- Mädchen- und Jungengruppe
- Realschule Plus AG

In diesem Stadtteil mit erhöhtem Entwicklungsbedarf kommt darüber hinaus der Netzwerkarbeit eine besonders hohe Bedeutung zu. Wir sind gut im Stadtteil vernetzt und haben zahlreiche Kooperationspartner:

- 5 Schulen der Gartenstadt
- AK Netzwerk der ERS (Alle sozialen Einrichtungen & GAG & Ortsvorsteher)

- GAG Wohnungsbaugesellschaft
- LuZiE (Kinder- und Jugendwohnheim)
- Kath. & Evang. Kindergarten
- Kindertagesstätte Schlesierstraße
- Die Tafel, Vehra (Ehrenamtsbörse)
- „Eltern und Kinder in der Gartenstadt“

Projekt – „Gemeinsam Erziehung und Bildung gestalten in der Bildungs- und Erziehungslandschaft Ludwigshafen-Gartenstadt“. Da das Projekt auf mehrere Jahre ausgelegt ist, wird die Kooperation weiterhin ein wichtiger Schwerpunkt der Einrichtung bleiben. Bisher konnte in dieser Kooperation Folgendes realisiert

werden: Fachlicher Austausch, Fachtagungen, Elterngespräche als Reflektion, das Chorprojekt (Stimm- und Gehörbildung, Sprachförderung, Durchmischung der Peer Groups, da die SängerInnen 6-21 Jahre alt sind),

die Streetdanceprojekte (TeilnehmerInnen lernen Hip-Hop und Streetdance).

Perspektive:

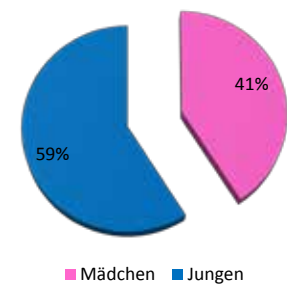
Noch in diesem Jahr werden wir unsere komplett überarbeitete Konzeption veröffentlichen. Die erfolgreichen Tanzkurse und der Chor werden weiterhin angeboten. Die Discoräume sollen komplett renoviert werden.

Axel Geier

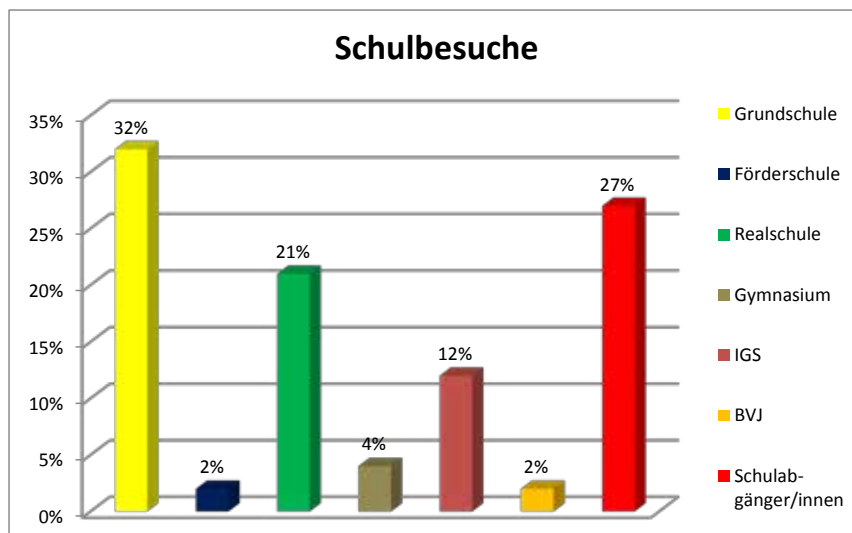
Tel.: 0621 / 53 11 58

Mail: Geier@foerdergemeinschaft.de

Geschlechterverteilung



Schulbesuche



Fachbereich Kindertagesstätten



Kindertagesstätten stehen derzeit in der politischen Landschaft hoch im Kurs.

Sie sollen Orte der frühen Bildung sein, aber auch Orte des sozialen Miteinanders und der Integration, die verschiedene Kulturen zusammenbringen. Sie sollen aber auch der Vereinbarkeit von Beruf und Familiengründung dienen und so der schwindenden Kinderzahl entgegenwirken.

Rechtsansprüche und Kostenfreiheit sollen Anreize bieten, Kinder dort unterzubringen.

Die Spiel- und Lernstuben, zu denen der Kindergarten „Abenteuerland“ und der Emmi-Knauber-Hort gehören, haben dabei noch eine besondere Aufgabe. Sie sollen Kinder aus sozial benachteiligten Schichten und Familien zu Chancengleichheit verhelfen und Armutsprävention leisten. Uff!

Auf den „Rohstoff, der zwischen den Ohren wächst“ sind Politiker und Wirtschaftsvertreter gleichermaßen angewiesen und entsprechend scharf.

Gegen die Umwandlung der Kindertagesstätten in Kinder-Unis, in denen schon Zweijährige Chinesisch oder Geige spielen lernen, heben mahnend die Neurobiologen und Hirnforscher den Zeigefinger. Sie fordern Rücksicht auf die

natürlichen Entwicklungsstufen, legen Wert auf kindliche Begeisterungsfähigkeit und fordern den völligen Umbau des Schulunterrichts. Noch einmal „Uff“!

Zwischen all diesen Wünschen, Forderungen, Erwartungen und Mahnungen müssen die Erzieherinnen und Erzieher ihre Arbeit tun. Nicht so einfach!

Aber: wir machen es ja gern!

Und seit Beginn des Jahres in nunmehr drei Kitas: die Ökumenische Kindertagesstätte Hartmannstraße im Hemshof wechselte vom Diakonischen Werk zur Fördergemeinschaft – ein von beiden Seiten gewünschter und verhandelter Übergang.

Und auch die über 25 neuen Kolleginnen und Kollegen bewegen sich in einem soziokulturellen Spannungsfeld, einem Multikulti-Stadtteil mit vielen heterogenen Bedürfnissen und Anforderungen.

Die drei Kitas der Fördergemeinschaft wurden zu einem **Fachbereich** zusammengefasst, den zu leiten ich das Vergnügen habe.

Alle drei haben sich erfolgreich für das **Landesprogramm „Kita!plus“** beworben. Dieses Programm soll Kitas in sozial schwierigen kommunalen Gebieten helfen, sich zu Familienzentren zu entwickeln, indem sie sich mit ihren Angeboten an die Eltern wenden, sie zusammenbringen und vernetzen. Kindergarten und Hort haben darüber hinaus das Anliegen, das Gebiet der Bayreuther Straße an den Stadtteil West heranzuführen. Das heißt, dass einige ihrer Angebote sich nicht nur an die Eltern der betreuten Kinder richten, sondern auch an die übrigen Bewohner der Siedlung.

Ein Beispiel dafür ist das „Nachbarschaftscafé“, wo sich alle zwei Wochen eine bunte Mischung

trifft und miteinander ins Gespräch kommt.

Der **Neubau** der Spiel- und Lernstube Abenteuerland ist bald fertiggestellt. Im September soll er festlich eingeweiht und bezogen werden. Die Gemeinwesenarbeit wird dort ein Büro unter-

halten und der Mehrzweckraum soll für Aktionen genutzt werden, die zum weiteren Auf- und Ausbau eines **Nachbarschaftszentrums** dienen. Im gesamten Bereich heißt es also weiterhin: „Uff!“ und „Auf geht’s!“

Volker Thalmann

Tel.: 0621 / 51 64 78

Mail: Thalmann@foerdergemeinschaft.de

Emmi-Knauber-Hort



Der Emmi-Knauber-Hort hat seinen Namen von einer jungen – und leider auch jung verstorbenen – Sozialarbeiterin, die beim damaligen Evangelischen Gemeindedienst beschäftigt war. Sie begann zusammen mit einem Kollegen der Caritas die Gemeinwesenarbeit in der Siedlung Bayreuther Straße und war so eine der Initiatorinnen der Fördergemeinschaft.

Zunächst war der Hort oder die „Lernschubb“ nur von Kindern aus der Bayreuther und der Bliessstraße besucht.

Heute sind wir für den gesamten Stadtteil West zuständig. Achtzig Schülerinnen und Schüler machen bei uns Hausaufgaben, spielen, toben, nehmen an unseren Aktionen und Projekten teil und füllen das Haus mit quirligem Leben – manchmal auch mit stillen und nachdenklichen Momenten.

Wenn sie aus den verschiedenen Schulen zu uns kommen, wartet auf etwa die Hälfte von ihnen schon ein warmes Mittagessen. Es wird nach alter Emmi-Tradition von unserem Team selbst gekocht und ist entsprechend vielseitig und abwechslungsreich.

Hausaufgaben erledigen und für den Unterricht lernen ist eine für alle Beteiligten recht nervenaufreibende, aber notwendige Tätigkeit.

Obwohl: Professor Hüther, der bekannte Hirnforscher, hatte unlängst in einem umjubelten Vortrag im BASF-Feierabendhaus postuliert, dass auf Bäume klettern mehr Lernenergie freisetzt als die Teilnahme an fünf Mathematikstunden.

Sei's drum – bei uns können die Kinder beides. Bewegungsmöglichkeiten und –angebote gibt es auf unserem Außengelände und auf Tanz-Workshops, besonders aber auf unseren Freizeiten.

Wir pflegen aber auch die Kontakte mit den Schulen, die die Kinder besuchen – zur Zeit sind dies acht (s. Grafik). Besonders intensiv ist dabei die Zusammenarbeit mit der Grundschule an der Blies.

Aber kommen wir auf die Zeit nach Hausaufgaben und Lernen zurück! An zwei Tagen in der Woche ist die Gruppenstruktur aufgelöst und wir bieten Arbeitsgruppen an, für die die Kinder sich nach Lust, Neigung und Interessen entscheiden – Schwimmen, Töpfern, Stadtbücherei, Ausflüge...

Ansonsten folgen wir in unserer konzeptionellen Ausrichtung dem Situationsansatz, einer etwa dreißigjährigen Methode der Vorschul- und Sozialpädagogik, die immer wieder aktualisiert wurde. Ein zentraler Begriff dieses Ansatzes sind die Schlüsselsituationen, in denen sich die Kinder befinden.

Dazu gehört sicherlich die Einschulung und ein Schulwechsel mit den damit verbundenen Zielen und Hoffnungen. Für viele Kinder wird die Pubertät eine Schlüsselsituation ihres Lebens sein. Für andere stehen wichtige Ereignisse im familiären oder persönlichen Umfeld an – manchmal auch sehr schwere und traurige. In all diesen Situationen wollen wir ihnen zur Seite stehen, Unterstützung geben und Wege

zeigen.

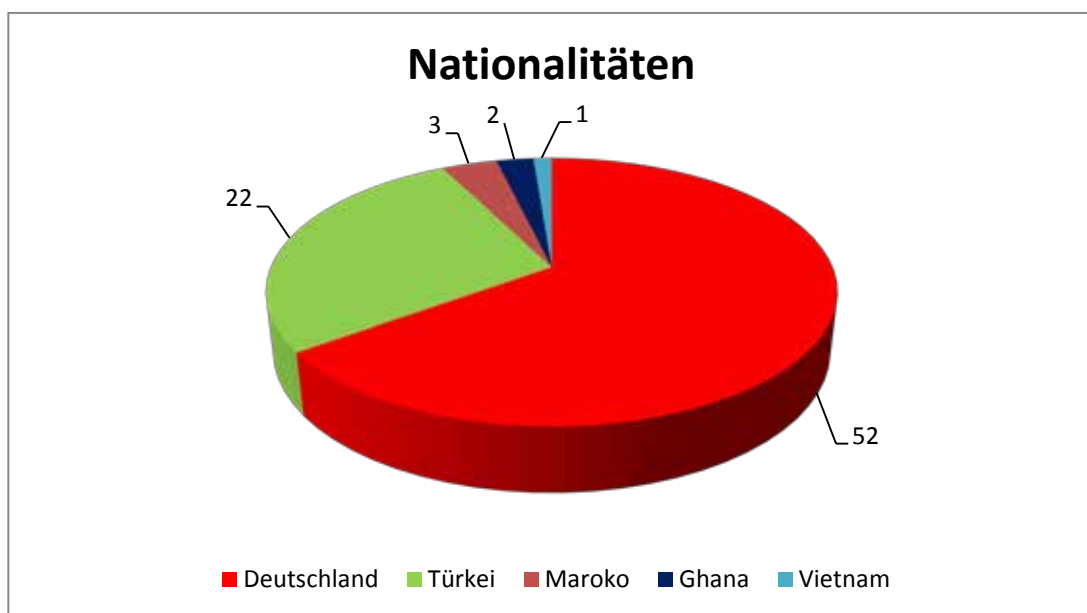
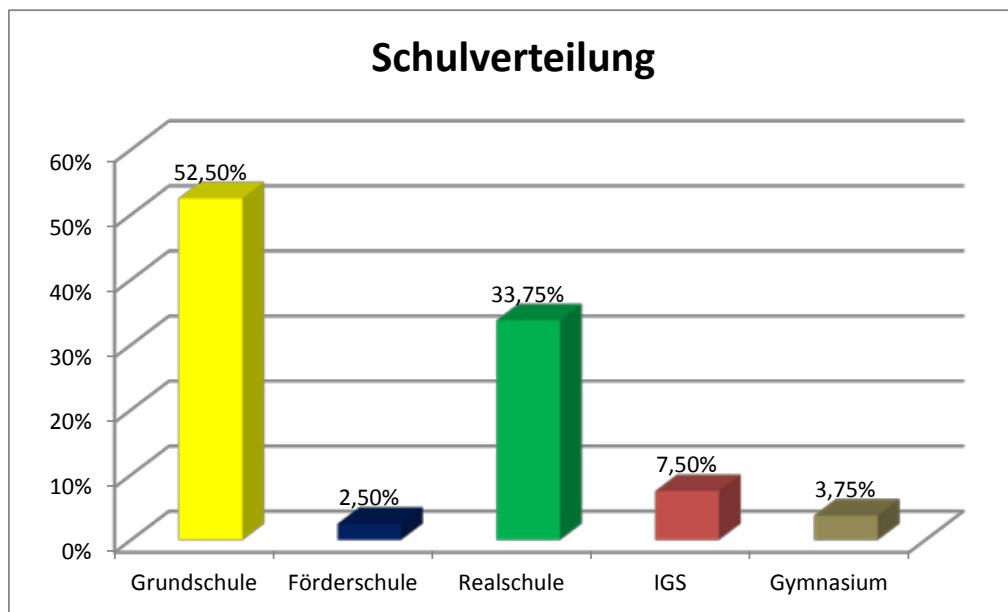
Das Landesprogramm „Kita!plus“ hat unser Team enger mit dem des Kindergartens und der Gemeinwesenarbeit zusammengebracht und zu einigen Projekten geführt: das Nachbar-

schaftscafe, das „Emmi-Restaurant“ und die Säuglings- und Kleinkindgruppe „Spielraum für Bewegung“. Alle drei sind erfolgreich gestartet und wir alle sind gespannt, was sich weiter entwickelt und vielleicht neu hinzukommt.

Volker Thalmann

Tel.: 0621 / 51 64 78

Mail: Thalmann@foerdergemeinschaft.de



Spiel- und Lernstube Abenteuerland



Die Spiel- und Lernstube „Abenteuerland“ an der Bayreuther Straße 47 ist eine Kindertagesstätte für Kinder im Vorschulalter. Zurzeit verfügt die Einrichtung über 50 Ganztagsplätze, die von Kindern im Alter von 21 Monaten bis zum Schuleintritt genutzt werden. Unsere Besucher kommen überwiegend aus den Wohngebieten Blies-Bayreuther, aus den Stadtteilen West und Mitte und einige aus dem Stadtteil Süd.

Acht pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit kümmern sich um das Anliegen der Kinder von deren Ankunft bis zum Abholen. Dabei sind die Anliegen und Sorgen ebenso vielfältig wie die zu Betreuenden selbst. Daher ist es uns ein Bedürfnis, jedes Kind individuell wahrzunehmen und auf es einzugehen. Unterstützung bekommen wir von Teilnehmern am Freiwilligen Sozialen Jahr, Auszubildenden und Praktikanten. Die pädagogische Arbeit erfolgt nach dem Prinzip des Situationsansatzes, die Kinder werden systematisch beobachtet, die Beobachtungen dokumentiert und im Team besprochen. Am Ende des Kindergartenbesuches wird jedem Kind sein individuelles Portfolio ausgehändigt. Im vergangenen Jahr beschäftigten uns außer den Schlüsselsituationen, die die Kinder durchleben, vermehrt das Thema Resilienz und Inklusion. In Bezug auf Resilienz planen und gestalten wir den Alltag so, dass Kinder in ihrem Tun gestärkt werden. Wir machen uns stark auch für Inklusion. Momentan wird die Einrichtung von zwei Kindern besucht, die aufgrund

der motorischen oder geistigen Beeinträchtigung in Begleitung einer Integrationskraft kommen.

Die pädagogischen Fachkräfte in der Einrichtung arbeiten nach dem Modell der offenen Arbeit. Im Zuge dessen werden die Kinder lediglich in zwei Bereiche untergebracht. Die Zwei- bis Dreijährigen befinden sich in der s.g. Nestgruppe, Kinder ab dem dritten Lebensjahr verbringen den Kindergarten bei den „Großen“. In der Vergangenheit hat sich bewährt, diverse Projekte und Förderangebote auf den Vormittag zu legen. Nachmittags findet dann ein Austausch der Kinder aus beiden Bereichen und einige gemeinsame Aktivitäten statt.

Die Spiel- und Lernstube befindet sich zurzeit noch in einem knapp vierzig Jahre alten Gebäude, dessen Räumlichkeiten nicht mehr den Voraussetzungen der modernen Pädagogik entsprechen. Die ehemaligen Gruppenräume sind bereits zu Funktionsräumen umgestaltet. Es mangelt an Lager- und Abstellmöglichkeiten.

Umso mehr freut sich die gesamte Belegschaft der Einrichtung auf den bevorstehenden Umzug in das neue Haus. Um den Neubau und dessen Fortschritte hat sich alles im vergangenen Jahr gedreht. Es wurde bei den ersten Bausitzungen mitgefiebert, gestaunt beim Anrücken der Baumaschinen, getrauert beim Abholzen der ältesten Bäume und gefeiert beim ersten Spatenstich und beim Richtfest. Alles was vor unseren Augen geschah wurde thematisiert und dokumentiert und füllt nach wie vor am meisten den Alltag aus. Weitere Schwerpunkte setzen wir gezielt ein, um eine optimale Entwicklung jedes einzelnen zu erzielen. Dies sind z.B.: Vorhandene Sprachförderprojekte, wie „Sprache macht stark“ und „Redezeit“, diese begleiten die Kinder vom Eintritt bis zum Schulalter. Ein Bewegungsraum ermöglicht es, dem täglichen Bewegungsdrang nachzugehen. Ein Atelierzimmer fördert die künstlerische Entfaltung und eine naturwissenschaftliche Ecke stillt die Wissbegierde und die Lust am Experimentieren. Ein Theaterzimmer eignet sich für die Ausübung der Rollenspiele. Nicht

zu vergessen ist unser großzügiges und pflanzenreiches Gelände, das wir zurzeit wegen der Baumaßnahmen nur eingeschränkt nutzen können. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Vermittlung von Musik, dabei steht uns die städtische Musikschule seit drei Jahren zur Seite. In den Wintermonaten gingen die Schulkinder zum Schlittschuhlaufen. Regelmäßig besuchen wir Schwimmbäder, um die Kinder mit dem Element Wasser vertraut zu machen. Auch die schon zur Tradition gewordenen Besuche von Feuerwehr, Polizei, Stadtbibliothek und Verkehrsschule führten wir fort. Für große Zufriedenheit unter den Erziehern und Eltern sorgte das vor drei Jahren ein-

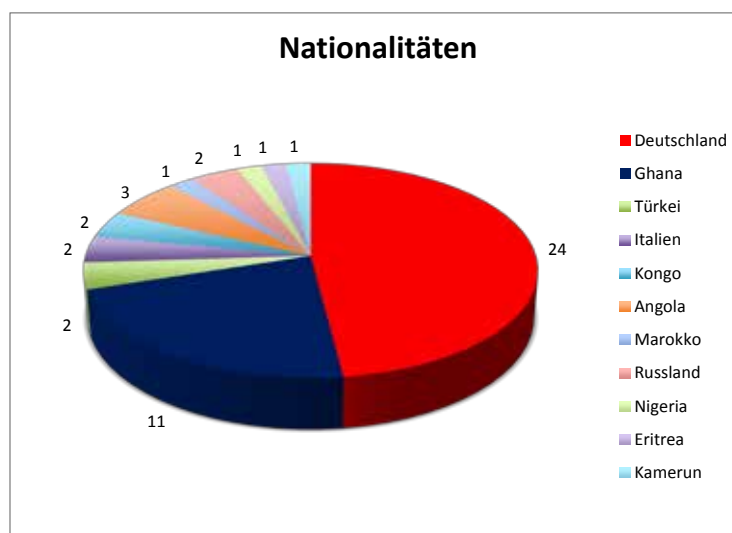
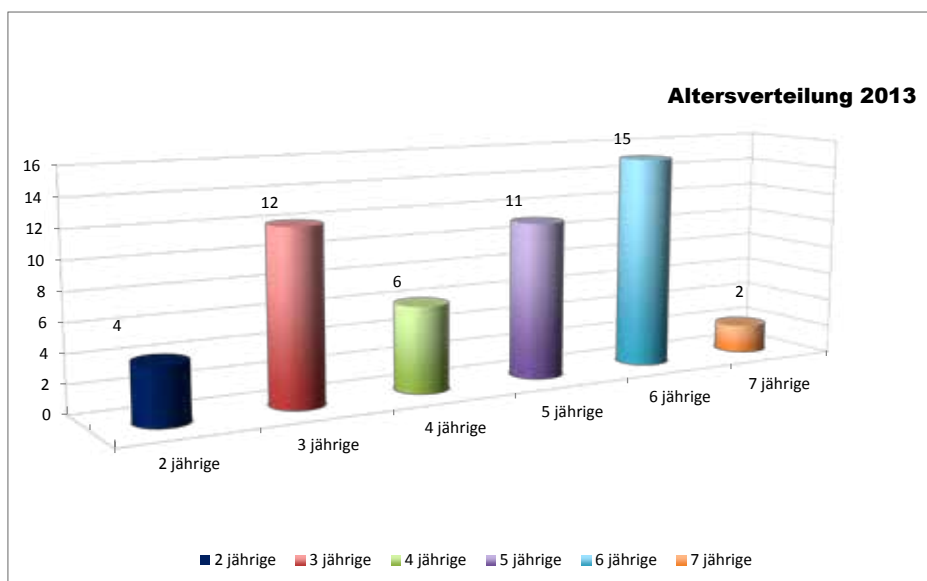
geführte Projekt „Offensive Bildung macht Schule“ zum erleichterten Übergang vom Kindergarten zur Schule.

Seit einigen Monaten ist die Einrichtung in das Projekt „KitaPlus“ involviert. Im Vordergrund stehen hierbei die Familien unsere betreuten Kinder mit ihren Interessen. Ganz frisch ist die Erinnerung an den Familienausflug in den Luisenpark, der vor wenigen Tagen stattfand, sowie das regelmäßig stattfindende, gern und oft besuchte „Nachbarschaftscafé“, um nur einige Aktivitäten zu benennen, die im Zuge der Entwicklung unserer KITA zum Nachbarschaftszentrum geplant sind.

Beata Lauer

Tel.: 0621 / 51 83 25

Mail: Lauer@foerdergemeinschaft.de



Ökumenische Kindertagesstätte Hartmannstraße



NEU BEI DER ÖKUMENISCHEN FÖRDERGEMEINSCHAFT

Da unsere Einrichtung seit dem 1. Januar 2013 zur Ök. Fördergemeinschaft gehört, möchten wir dieses Forum nutzen, um uns vorzustellen.

Unsere Kindertagesstätte bietet Ganztags- und Teilzeitplätze für 101 Kinder. Bei einer Öffnungszeit von täglich zehn Stunden bilden, erziehen und betreuen wir Kinder im Alter von acht Wochen bis zur Einschulung. In Schwerpunkträumen ermöglichen wir den Kindern individuelle Förderung und Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Familien der aufgenommenen Kinder zeichnen sich durch große Heterogenität aus im Hinblick auf Bildungsstand, kulturelle und sprachliche Vielfalt, Wohnsituation und Familienkonstellation

Unsere pädagogischen Intentionen nehmen diese Ausgangslage selbstverständlich in den Blick und beziehen sie in Alltag, Planungen, Aktivitäten und Feste ein. Besonders wichtig ist es uns, die Eltern als Experten für das eigene Kind wertzuschätzen und uns mit ihnen intensiv auszutauschen.

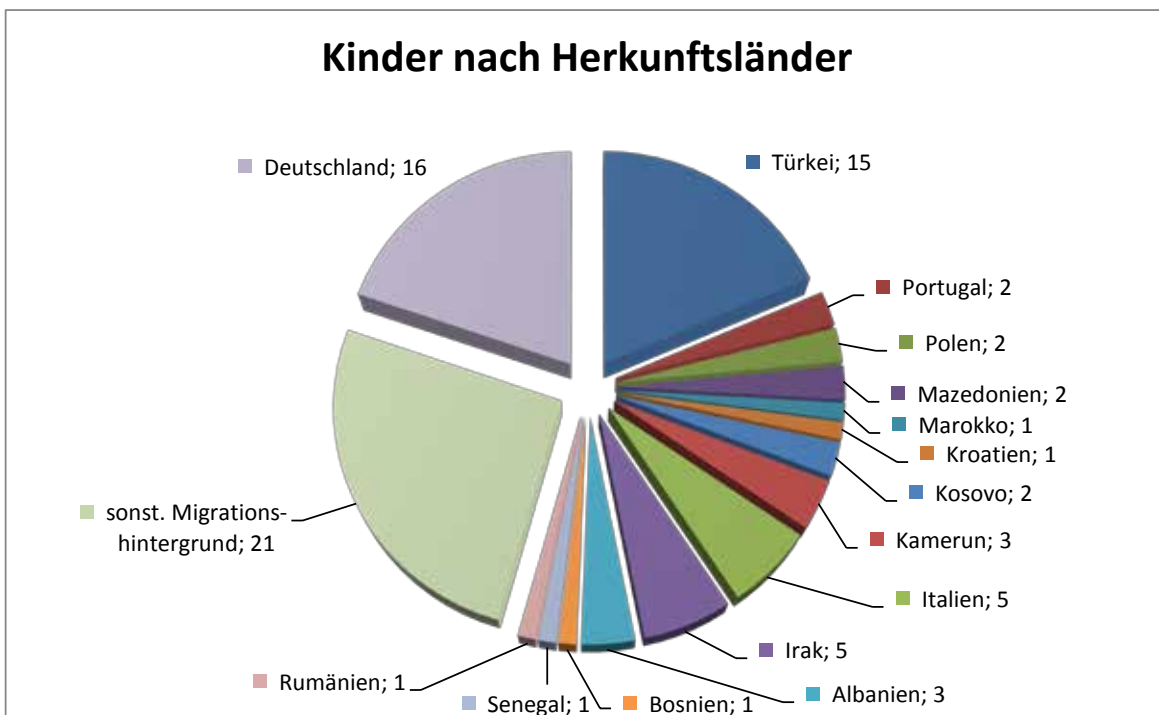
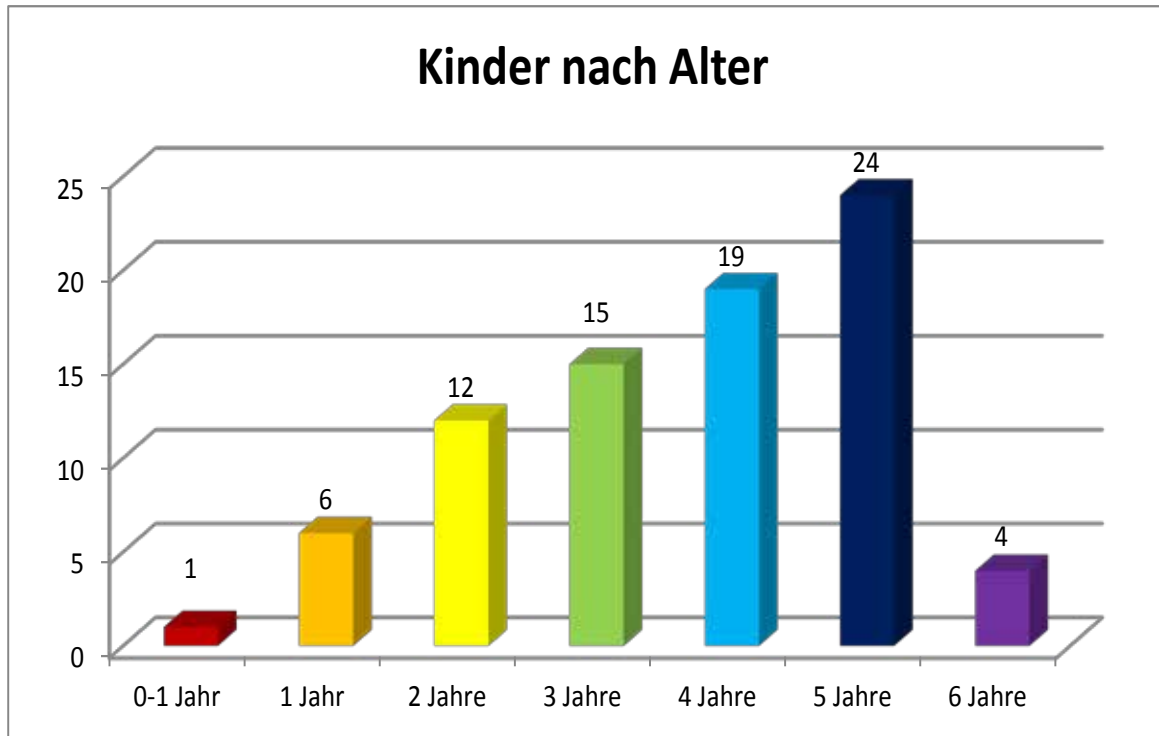
Schwerpunkte und Qualitätsmerkmale der Einrichtung liegen deshalb folgerichtig auf den Bereichen

- Intensive Eingewöhnung jedes Kindes nach dem Berliner Modell
- Beobachtung und Erziehungspartnerschaft auf Grundlage von Bildungs- und Lerngeschichten
- Kooperation zwischen Kita und Grundschule, mit dem Ziel, Kindern Ängste zu nehmen und die Freude auf die Schule zu ermöglichen.
- Sprachförderung: 40 Kinder im vorletzten und letzten Kindergartenjahr. In sieben Intensivgruppen, die durch Mittel des Landes Rheinland-Pfalz und das Jugendamt Ludwigshafen finanziert werden
- Alltagsintegrierte Sprachförderung für Kinder unter drei Jahren im Rahmen „Frühe Chance“ des Bundes.
- Teilnahme am Programm Kita!Plus : Weiterentwicklung der Kita zum Familienzentrum. Im ersten Schritt eröffnen wir die Bücherstube, in der Eltern mit ihren Kindern Medien entleihen können
- Täglich frisch zubereitetes, ausgewogenes Ernährungsangebot

Karin Janson

Tel.: 0621 / 51 38 51

Mail: Janson@foerdergemeinschaft.de



Fachbereich Straßensozialarbeit und Gemeinwesenarbeit



STRAGWA, zusammengesetzt aus Straßensozialarbeit und Gemeinwesenarbeit, bilden seit 2011 ein eigenes Team und mit Änderung der Organisationsstruktur einen eigenen Fachbereich, der direkt der Geschäftsführung zugeordnet ist.

Die Gemeinwesenarbeit war der Ausgangspunkt für die Arbeit der „Fördergemeinschaft für Soziale Brennpunkte“. Die Notwendigkeit und Relevanz der Arbeit ist seither nicht geringer geworden. Die geänderte Einweisungspolitik und die verstärkte Prävention im Bereich Verhinderung von Wohnungsnotfällen haben dazu geführt, dass weniger Familien in die Notwohngebiete eingewiesen werden und vermehrt wegziehen, Einzelpersonen, meist mit körperlichen und psychischen Problemen, jedoch verstärkt eingewiesen werden. So besteht zumal in der Bayreuther Straße die Klientel zu bedeutenden Teilen aus sozial weitgehend isolierten Personen, die unter schweren psychophysischen Beeinträchtigungen leiden. Gemeinsam mit der Straßensozialarbeit versucht die GWA, vor Ort Kontaktarbeit zu leisten, wirksame Hilfen zu installieren, ehemalige familiäre Systeme zu refunktionalisieren oder – wo dies

sinnvoll ist – Menschen in neue Wohnkontexte zu vermitteln.

Zentraler Punkt der Arbeit im STRAGWA-Team ist es, den Menschen in den beiden Obdachlosenwohngebieten einen Weg aus der sozialen Isolation auf zu zeigen, oberste Maxime ist hier die „Hilfe zur Selbsthilfe“. Schwerpunkte der Arbeit sind zum einen die Projektarbeit und zum anderen die Einzelfallhilfe. Die Projektarbeit weckt das Selbsthilfepotenzial der Menschen in den Obdachlosenwohngebieten. Die Bewohner werden mit ihren Wünschen ernst genommen und erleben sich selbst wieder als Personen, die etwas leisten können. Die Einzelfallhilfe reicht von der allgemeinen Sozialberatung über Unterstützung bei Wohnungssuche bis hin zu begleiteten Ämter- und Behördengängen. Oftmals handelt es sich auch um eine Weitervermittlung an spezialisierte Beratungsstellen.

Inhaltlicher Schwerpunkt der nächsten Zeit, werden zwei Projekte sein. Zum einen das Projekt „**Street-Doc**“ und zum anderen der Aufbau des **Nachbarschaftszentrums** in dem Neubau der Spiel- und Lernstube Abenteuerland.

„**Street-Doc**“: Unterstützt von Ärzten aus Ludwigshafen und engagierten Bürgerinnen und Bürgern, sind Ende 2012 die Planungen für eine niedrigschwellige medizinische Erstversorgung vor Ort verstärkt worden. Hintergrund ist die Beobachtung, dass zahlreiche Personen aus sozial marginalisierten Gebieten bisweilen keine oder nur unzureichend medizinische Pflege in Anspruch nehmen. Hierbei spielen soziale Hemmschwellen und andere Ängste entscheidende Rollen. Die Planung ging zunächst von einer mobilen Lösung aus, derzeit wird jedoch auch eine stationäre Lösung geprüft.

Nachbarschaftszentrum: Mit dem Neubau der Spiel- und Lernstube Abenteuerland in der Bayreuther Straße soll ein lange verfolgtes Ziel umgesetzt werden. Die Spiel- und Lernstube soll auch Nachbarschaftszentrum werden. Die STRAGWA wird ein Büro unterhalten und der Mehrzweckraum wie auch die Küche in dem Neubau sind so konzipiert, dass sie auch für

Aktionen mit den Bewohnern genutzt werden können.

Eine neue Herausforderung für die Gemeinwesenarbeit ist die vermehrte Einweisung in das Obdachlosenwohngebiet von Asylbewerbern und Asylbewerberinnen. Hier gilt es vorhandenen Vorurteilen entgegenzutreten und die Asylsuchenden in das Gemeinwesen zu integrieren.

Walter Münzenberger

Tel.: 0621 / 59 50 6-110

Mail: Muenzenberger@foerdergemeinschaft.de





Haben Sie Schmerzen?
Eine seit langem verschleppte Krankheit?
Eine offene Wunde?
Sonstige gesundheitliche Probleme?
Sie kennen aber keinen Arzt, an den Sie sich wenden könnten?

DER STREET DOC
MEDIZINISCHE HILFE GIBT ES JETZT FÜR ALLE!
SPONTAN - UNBÜROKRATISCH - KOSTENFREI
AUCH OHNE VERSICHERUNGSKARTE

Einmal pro Woche kommt ab 30.10.2013 der „Straßenarzt“ als Hausarzt zu Ihnen. 20 erfahrene Ärztinnen und Ärzte leisten ehrenamtlichen Dienst und helfen Ihnen. Keiner wird weggeschickt.

Die genauen Termine und Orte:
Immer Mittwochs
13:00 - 13:45 Uhr Rohrlachstr. 69
14:00 - 14:45 Uhr Bayreuther Straße 89
15:00 - 15:45 Uhr Kropsburgstraße 13

Weitere Informationen:
0176 - 444 653 40 Johannes Hucke,
Gemeinwesenarbeit
0170 - 20 35 822 Robert Azari,
Straßensozialarbeit

Straßensozialarbeit



Die Straßensozialarbeit betreut in beiden städtischen Notunterbringungsgebieten, „Bayreuther Straße“ und in Mundenheim-West Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die an keine andere Jugendeinrichtung angebunden sind und / oder die ihre Freizeit auf der Straße verbringen.

Ziel ist es, den sozial- und bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen individuelle Hilfe und Unterstützung anzubieten und ihre soziale, gesellschaftliche, schulische und berufliche Integration zu fördern.

Darüber hinaus werden die BewohnerInnen unterstützt, Obdachlosigkeit zu überwinden und ihre Lebenslage zu verbessern.

Die mobile aufsuchende Straßensozialarbeit ist sozialraum- und gemeinwesenbezogen als auch cliquenorientiert ausgerichtet. Es besteht eine enge Kooperation mit der Gemeinwesenarbeit (GWA-Team) der ÖFG. Dies betrifft die praktische Arbeit als auch konzeptionelle Entwicklungen.

In beiden Wohngebieten unterhält die Straßensozialarbeit ein Büro als Anlaufstelle sowie einen Jugendtreff in der Bayreuther Straße 91 für die pädagogische Arbeit mit den Zielgruppen.

Auch 2012 erfolgte die Arbeit durch aufsuchende und mobile Hilfe vor Ort (an den informellen Treffpunkten, Hausbesuche etc.), Kontakt- und Beziehungsarbeit, das Angebot eines Jugendtreffs im Wohngebiet und sozialpädagogische Gruppenangebote z.B. die Musikwerkstatt und Projekte (auch außerhalb der Wohngebiete) Hierunter fielen z.B.: „Aktion Saubere Stadt“, sportliche Aktivitäten, die Begegnung mit anderen Jugendfreizeitstätten (z.B. bei Fairplay Turnieren im Stadtteil sowie Straßenfußballspiele) und der Besuch des Straßentheaterfestivals in Ludwigshafen.

Im Ferienprogramm waren die Highlights Grillfeste, die Besuche von verschiedenen Schwimmbädern in der näheren Umgebung sowie kreative Spielaktionen im Treff.

In Anknüpfung an das im Vorjahr begonnene RNV Projekt zur Verschönerung der Haltestelle 4 in Ludwigshafen wurde dies im oberen Bereich in Form der Neugestaltung der Tulpenwand mit einer Gruppe von Kindern fortgeführt.

Die Ziele bei allen Aktionen waren, die Freizeitgestaltung sinnvoll und aktiv zu gestalten, Interessenslagen zu fördern und die Ressourcen der Jugendlichen zu stärken.

Das Angebot und die Inanspruchnahme von Einzelfallhilfen waren ein weiterer Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit 2012 gewesen. Hierzu zählte z.B. die Begleitung und Vermittlung zu anderen Dienststellen und sozialen Einrichtungen, Beratung bei Drogenproblemen und Konflikten mit der Justiz, Betreuung bei Schulverweigerung und Hausaufgabenhilfe, intensive Elternarbeit sowie die Ableistung von Arbeitsstunden. Einen besonderen Stellenwert hatte das Beratungsangebot „die Vermittlung einer Unterkunft“ außerhalb der Notunterkünfte in 18 Fällen und mit steigendem Bedarf.

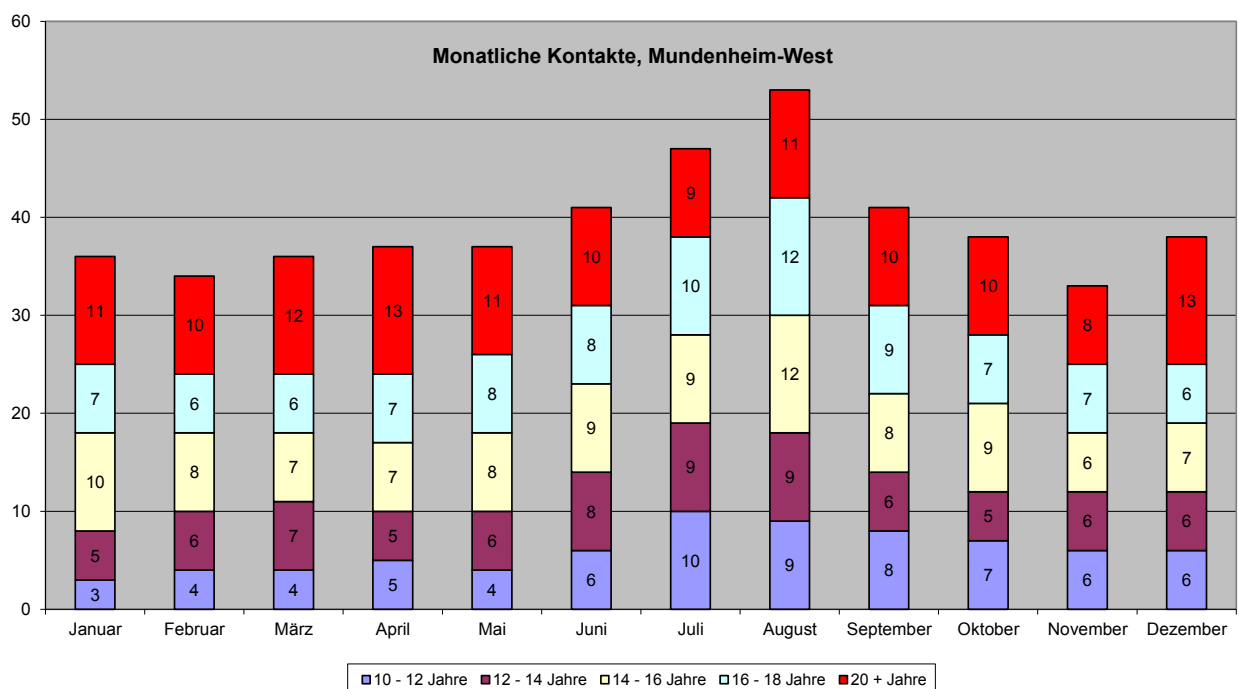
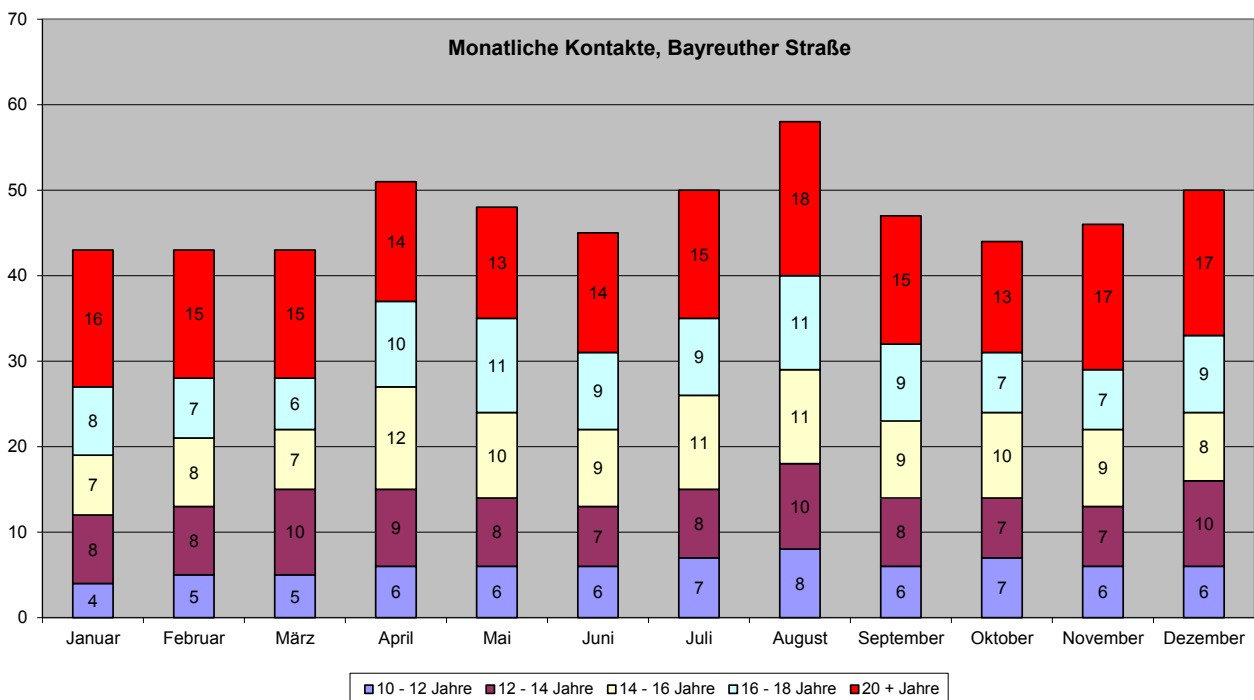
Der 2011 entstandene Arbeitsschwerpunkt GWA wurde in Form der Umsetzung der Konzeption, u.a. Bedarfsermittlung und Ausgestaltung differenzierter Angebote (Beratung und Betreuung, Eltern- und AnwohnerInnenkoch-Gruppe, Straßenfeste) weiterentwickelt.

Im Jahr 2012 erfuhren die bereits geschilderten Angebote und Arbeitsschwerpunkte mobiler Kinder- und Jugendarbeit eine gleichbleibend hohe Akzeptanz und Kontinuität, im Bereich GWA und Anwohnerbetreuung mit steigendem Bedarf insbesondere im Bereich der Gesundheitsfürsorge.

Robert Azari

Tel.: 0170 203 58 22

Mail: Azari@foerdergemeinschaft.de



Gemeinwesenarbeit



Die Ökumenische Fördergemeinschaft Ludwigshafen (ÖFG) betreibt Gemeinwesenarbeit (GWA) in den Bereichen Mundenheim -West und Bayreuther Straße. Die GWA besteht aus:

$\frac{3}{4}$ PE GWA (29,5 Stunden)

$\frac{1}{2}$ PE GWA (20 Stunden bis Ende 2012)

$\frac{1}{4}$ PE GWA (9 Stunden)

Die GWA wirkt am Aufbau von Hilfestrukturen in den Obdach-Gebieten Mundenheim-West und Bayreuther Straße mit. Ziel ist die Entwicklung gemeinsamer Problemlöse-Strategien nach den Methoden der GWA. Partizipation und Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner sind wesentliche Grundbausteine, um die Lebensbedingungen im Stadtteil gemeinsam zu entwickeln.

In der Gestaltung des Nachbarschaftszentrums wird künftig ein Schwerpunkt der Arbeit liegen. Organisation und Durchführung für die Stadtteile zentraler Gremien übernimmt die GWA hauptverantwortlich: die „KOKO“ in Mundenheim und den „AK Blies-Bayreuther“ in der Region West. Zu den originären Vernetzungsaufgaben gehört die Kontaktpflege mit Einrichtungen aus Politik, Verwaltung, Kirchen, Wirtschaft und Ehrenamt. Außerdem ist die GWA im Lan-

desnetzwerk soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit vertreten.

Projekte und neue Pläne

In der Bayreuther Straße entwickelte sich aus dem Freitagstreff die Kochgruppe, hieraus das Gastgarten-Projekt, ferner die Ausflugsgruppe, ein Umsonstladen ist in Planung. Grundlagen zum Gesundheitsmobil (in Kooperation mit Ärzten) werden gelegt. Für sämtliche Projekte wurde, unterschiedlich in Form und Umfang, erfolgreich Fund Raising betrieben, unterstützt durch die Geschäftsleitung der ÖFG. Von hervorragender Wichtigkeit sind die Straßenfeste, die von der GWA organisiert werden. Im April 2012 fand das erste große Bewohnerfest in der Bayreuther Straße seit über 10 Jahren statt. Kleinere Grillfeste und ein „Picknick“ fanden guten Zuspruch.

KOCHGRUPPE. In Zusammenarbeit mit der Tafel e.V. wird wöchentlich eine Kochgruppe angeboten, Donnerstag von 10-14 Uhr.

GGB – Gastgarten Bayreuther Straße. Dem Wunsch vieler Bewohnerinnen und Bewohner entsprechend, die kommunikative Plätze im Gebiet vermissen, laufen ab Mai 2012 die Planungen für einen „Gastgarten“ auf der Freifläche der Bayreuther Str. 91.

GESUNDHEITSMOBIL. Unterstützt von Ärzten aus Ludwigshafen, werden Ende 2012 die Planungen für einen mobilen Gesundheitsdienst verstärkt. Hintergrund ist die Beobachtung, dass zahlreiche Personen aus sozial marginalisierten Gebieten bisweilen keine oder nur unzureichend medizinische Pflege in Anspruch nehmen.

AUSFLUGSGRUPPE. Bewohnerinnen und Bewohner des städtischen Obdachs kommen nur selten in den Genuss von Ausflügen über

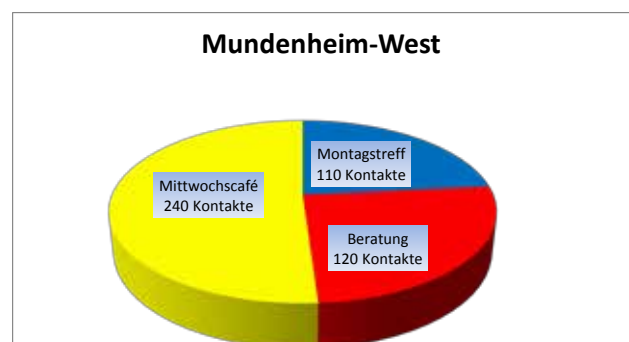
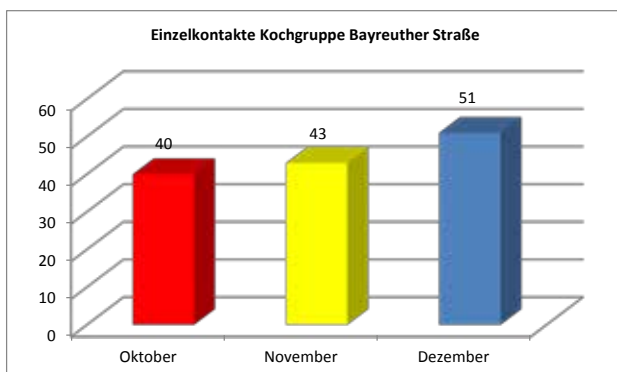
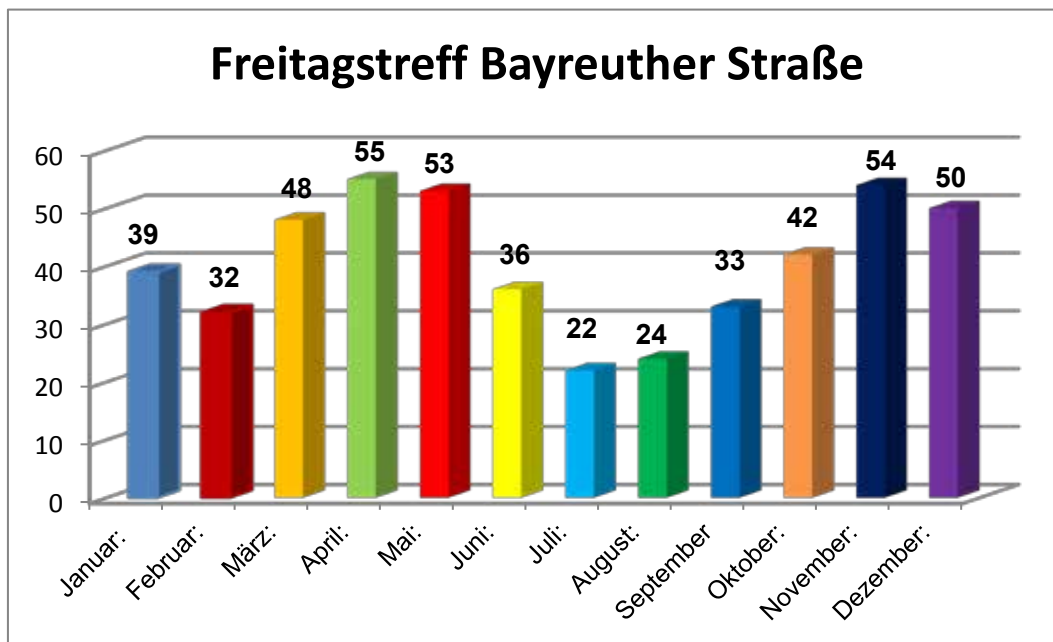
die Stadtgrenze hinaus kommen.

In **Mundenheim-West** wurden zu Beginn der Neueinrichtung der Gemeinwesenarbeit feste Gruppen installiert, die sich zu einem Frühstückscafé, einem Montagstreff mit Musik und

Kochaktionen und zu einer Ausflugsgruppe entwickelt haben. Überwiegend Frauen nehmen teil. Außerdem bauen Streetwork und GWA gemeinsam eine aufsuchende Arbeit auf, dies teils in Kooperation mit der Fachstelle für Wohnraumsicherung.

Johannes Hucke
 Tel.: 0176 444 65 340
 Mail: Hucke@foerdergemeinschaft.de

Lilo Fritsche
 Tel.: 0176 345 75 896
 Mail: Fritsche@foerdergemeinschaft.de



Fachbereich Ambulante Erziehungshilfen



Liebe Leserinnen und Leser,

vielen Dank für ihr Interesse an unserer Einrichtung! Gerne möchte ich die Möglichkeit an dieser Stelle wahrnehmen und Ihnen unser Team und ebenso das breitgefächerte Angebotsspektrum unserer Einrichtung darstellen.

Das Team der Ambulanten Erziehungshilfe der Ökumenischen Fördergemeinschaft setzt sich aus festangestellten Diplom- und Sozialpädagogen zusammen, die in zwei Intensivteams zusammenarbeiten. Alle Mitarbeiter/innen nehmen regelmäßig an Supervisionssitzungen teil und bilden sich fachlich weiter. Die Weiterbildung der Mitarbeiter/innen in systemischer Beratung und Therapie ist ein konzeptioneller Schwerpunkt in der Arbeit der Ambulanten Erziehungshilfe. Weiterführende Qualifikationen, u. a. in den Bereichen Marte Meo, Tiergestützte Pädagogik und Frühe Hilfen runden die Angebotsvielfalt ab.

Seit Gründung des Fachbereiches Ambulante Hilfen im Jahr 1996, als es ausschließlich das Angebot der Sozialpädagogischen Familienhilfe und der Erziehungsbeistandschaft gegeben hatte, wurde das Spektrum stetig erweitert. Als erstes Angebot aus dem Bereich der sozia-

len Gruppenarbeit konnte gemeinsam mit der Stadt Ludwigshafen das Projekt der Außer-schulischen Förderung nach dem Mundenheimer Modell fest verankert werden. Konzeptionelle Ausdifferenzierungen, auch in Richtung Krisenintervention und Clearing folgten in den darauffolgenden Jahren.

Unsere Angebote im Einzelnen:

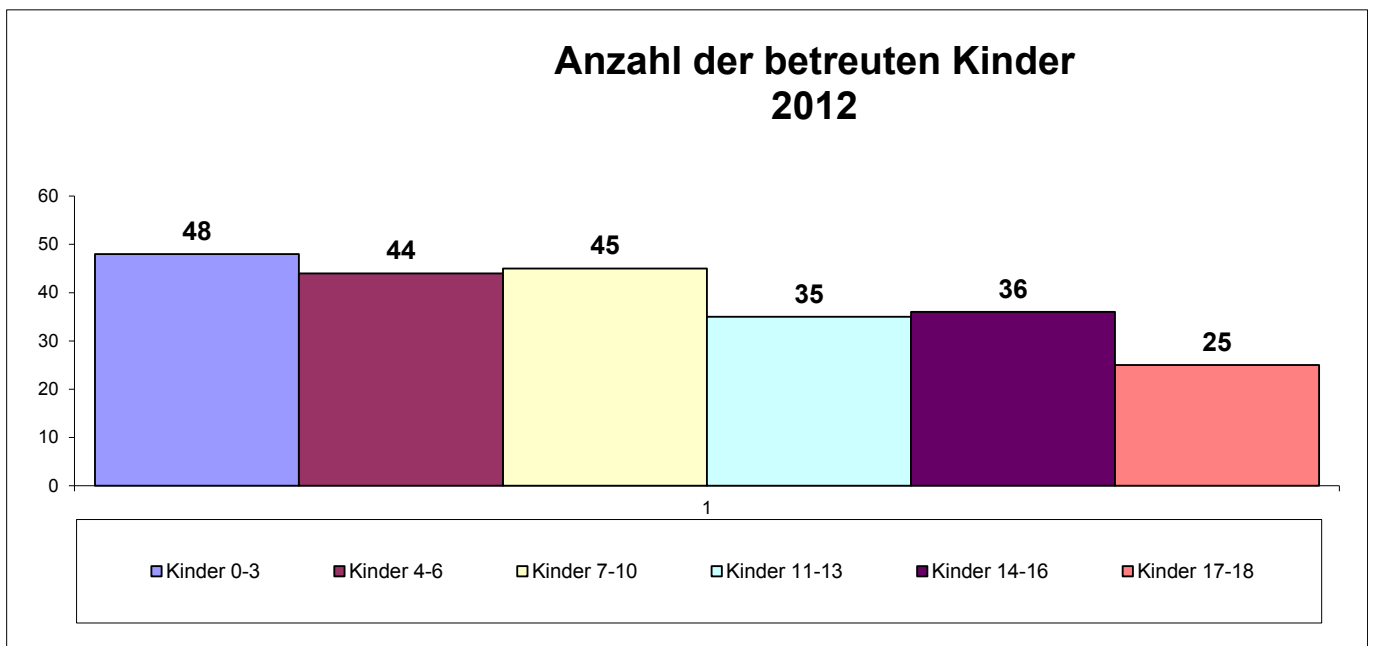
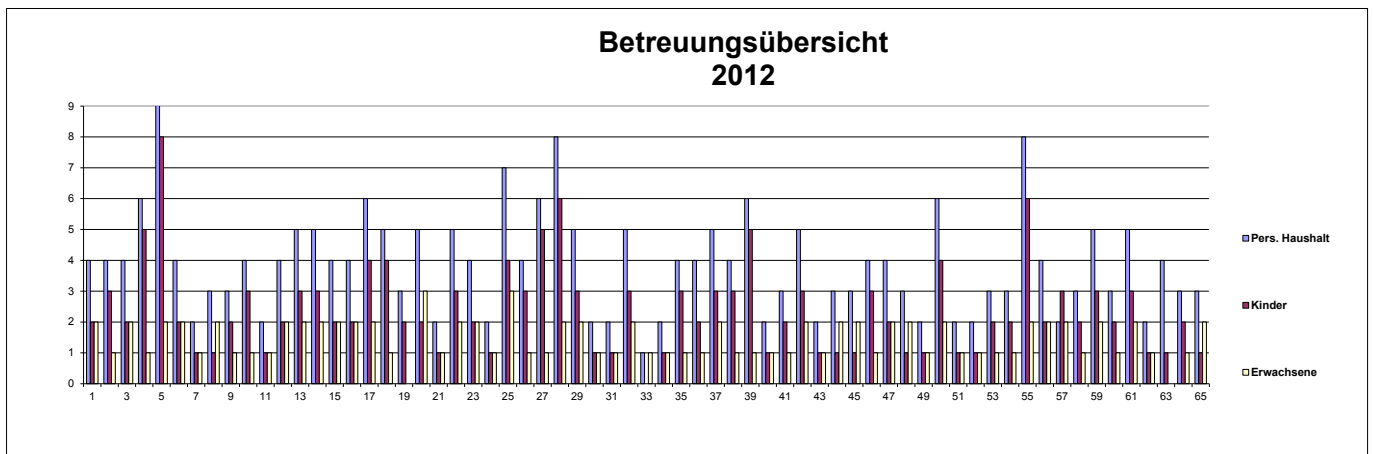
- Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31 SGB VIII)
- Im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe: Clearing und Krisenintervention
- Erziehungsbeistandschaft (§ 30 SGB VIII)
- Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung (§ 35 SGB VIII)
- Soziale Gruppenarbeit (§ 27 i. V. mit § 29 SGB VIII)
- Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung (§ 41 SGB VIII)
- Sportangebote und Ferienprogramme in den Sommerferien
- Übergangsmangement Schule/Beruf
- Tiergestützte Therapie
- Tiergestützte Therapie in Kooperation mit der Schulsozialarbeit der Stadt Ludwigshafen
- Außerschulische Förderung nach dem Mundenheimer Modell.
- Anti-Aggressivitäts/Coolness-Training®
- Sozialpädagogische Lernhilfen
- Integrationshilfen
- Multi-Familientraining in Kooperation mit den Erziehungsberatungsstellen der

Stadt Ludwigshafen und der Caritas Ludwigshafen

- Temporäre hauswirtschaftliche Unterstützung in Kombination mit einer sozialpädagogischen Familienhilfe.

Andreas Hochreither
Tel.: 0621 / 59 50 6-119

Mail: Hochreither@foerdergemeinschaft.de



Sozialpädagogische Familienhilfe / Erziehungsbeistandschaft



Die ambulante Erziehungshilfe der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen berät und unterstützt Familien, Alleinerziehende Jugendliche, die sich in sozial schwierigen Lebenslagen befinden. Sie bietet Hilfe zur Selbsthilfe auf der Suche nach neuen Wegen, um belastende Situationen zu bewältigen. Die Ziele für die Zusammenarbeit werden gemeinsam mit dem Regionalen Familiendienst und den beteiligten Familien erarbeitet und umgesetzt. Es handelt sich hierbei um ein individuell auf den jeweiligen Bedarf zugeschnittenes Hilfsangebot. Ziel ist die Befähigung zu einer nachhaltigen und eigenständigen Bewältigung der individuellen, meist als kritisch wahrgenommenen Lebenslagen. Charakteristisch für die Tätigkeit ist die individuelle Arbeitsweise der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kombination mit den erarbeiteten Qualitätsstandards. Die zeitliche Intensität (5 bis 14 Wochenstunden) und die Dauer (bis zu zwei Jahren, in Ausnahmen länger) zeichnen diese ambulanten Erziehungshilfen quantitativ aus.

Trotz oder vielleicht auch gerade wegen der Ausdifferenzierung und des Wandels Ambulanter Hilfen, erfreuen sich die „Klassiker“ Erziehungsbeistandschaft (§30SGB XIII) und Sozialpädagogische Familienhilfe (§31 SGB XIII) weiterhin eines größer werdenden Zuspruchs.

Während zu Beginn des Jahres 2007 in unserem Hause für eine Erziehungsbeistandschaft noch im Schnitt 8,6 Stunden pro Woche und bei einer Sozialpädagogischen Familienhilfe 9,1 Stunden im Schnitt veranschlagt wurden, beträgt der statistische Mittelwert (im Vergleich 2007 ca. 8,9 Stunden) Ende 2012 bei der Ambulanten Erziehungshilfe der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen noch 6,4 Wochenstunden – bezogen auf die Jugendhilfemaßnahmen in Kooperation mit dem Regionalen Familiendienst Ludwigshafen. Diese Zahlen machen deutlich, dass für die Familien, den Regionalen Familiendienst und für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine zufriedenstellende Arbeit geleistet werden kann, eine inhaltliche Ausdifferenzierung und Anpassung erfolgen musste und noch erfolgt.

Weitere Tätigkeitsschwerpunkte:

Im Folgenden werden an dieser Stelle weitere Angebote der Ambulanten Familienhilfe vorgestellt, die sich größtenteils schon über viele Jahre bewährt haben und fester Bestandteil der örtlichen Jugendhilfe sind.

Zuerst zu nennen ist die **Außerschulische Förderung nach dem Mundenheimer Modell**, die sich in den letzten beiden Jahrzehnten immer wieder den sich wandelnden Bedürfnissen angepasst hat. Einen festen Platz in der außerschulischen Förderung hat zusätzlich auch die im Anschluss beschriebene **Tiergestützte Pädagogik** gefunden. Nachfolgend gibt es eine Beschreibung des Kooperationsprojektes **Multi-Familien-Training**, das seit 2009 ein weiteres Angebot in der Ludwigshafener Jugendhilfelandschaft darstellt. Der Tätigkeitsbereich der **Sozialpädagogischen Lernhilfen** und der **Integrationshilfen** runden die Beschreibung ab.

Mundenheimer Modell:

Ursprünglich als befristetes Projekt geplant, wird die Außerschulische Förderung demnächst 20 Jahre alt! Sie ist eine gemeinsame Maßnahme der Ambulanten Erziehungshilfe und des Jugendzentrums der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen.

Die Außerschulische Förderung wird in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums Mundenheim der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen angeboten und ist somit auch nah am Lebensumfeld der Kinder orientiert. Sie findet in regelmäßiger Angebotsform in zwei festen Gruppen statt.

Jede Gruppe wird von zwei Diplom Sozialpädagogen begleitet. Sie finden dienstags bis freitags zwischen 14.30-16.00 Uhr statt. In einer Gruppe werden bis zu 5 Kinder betreut.

Während der Schulferien werden besondere Aktivitäten angeboten. An Ausflugstagen verlängert sich die Dauer nach Bedarf. Ebenso wird jede Gruppe einmal monatlich in den offenen Betrieb des Jugendzentrums integriert.

Eine regelmäßige Teilnahme ist für die einzelnen Kinder als auch für den Gruppenprozess von besonderer Bedeutung und wird daher auch eingefordert. Bei Fehlen des Kindes durch Krankheit ist eine Entschuldigung seitens der Eltern gefordert und betont die besondere Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.

Die Kinder sollen mit Neugier und Spaß an die Sache gehen. Eine gemeinsame Planung mit den Gruppenteilnehmern in Form eines Wochenplans berücksichtigt deren Interesse und fördert die Motivation bei der Mitarbeit. Persönliche Stärken, Neigungen, Interessen und Kompetenzen des Kindes werden erkannt und so

gefördert.

Neben der Beschäftigung mit Lesen, Schreiben und Rechnen, sprachlicher Ausdrucksförderung, usw. geht es vor allem auch um das Erlernen eines konstruktiven Miteinanders aller Beteiligten. Hier geht es in erster Linie um die Stärkung der Konflikt- und Gruppenfähigkeit und den Abbau von Aggressionsbereitschaft bei gleichzeitigem Erlernen von Handlungsalternativen.

Somit stärkt die konzeptionelle Ausrichtung der Außerschulischen Förderung unter anderem die soziale Kompetenz des Kindes und unterstützt es bei der individuellen Entwicklung.

Inhaltliche Schwerpunkte sind u. a.:

- spezifische Arbeitsblätter zur Konzentrationsförderung
- computerunterstütztes Lernen
- spezifisches Trainingsprogramm zur Verbesserung der Selbst- und Gruppenwahrnehmung
- Verhaltensmodifikatorisches Verstärkerprogramm
- sozialpädagogische Einzelarbeit/ freizeitpädagogische Maßnahmen
 - Klettern
 - Reiten
- freie selbstdarstellende Inszenierung mit Präsentation
- Anbindung an das Jugendzentrum
- Tiergestützte Pädagogik mit ausgebildeten Therapiehunden
- Tiergestützte Pädagogik mit Pferden

Tiergestützte Pädagogik in den ambulanten Hilfen und in Kooperation mit der Schulsozialarbeit der Stadt Ludwigshafen

Die Arbeit mit der tiergestützten Pädagogik ist in der Konzeption der Außerschulischen Förderung und der Ambulanten Familienhilfe mittlerweile fest verankert. Die Erkenntnisse über den pädagogisch wertvollen Einsatz von Tieren in der Erziehung wird in dem gesamten Fachbereich der Ambulanten Erziehungshilfe intensiv genutzt. Kinder erfahren eine professionelle Begleitung durch einen erfahrenen Sozialpädagogen mit ausgebildeten Therapiehunden.

Durch Kooperationspartner werden die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Therapeutischen Reitens in der Außerschulischen Förderung abgedeckt und gefördert.

Gemeinsam mit der Abteilung Schulsozialarbeit des Stadtjugendamtes Ludwigshafen existiert seit 2011 ein gemeinsames Projekt zur Entwicklung und Durchführung tiergestützter Aktivitäten in Ludwigshafener Schulen. Hier werden Klassenprojekte geplant und durchgeführt, Konzepte entwickelt, Arbeitsmaterialien für unterschiedliche Klassenstufen entworfen, Einsätze von Kollegen videodokumentiert. Die speziell ausgebildeten Schul- und Therapiehundeteams werden u. a. gezielt in Klassen eingesetzt.

Im Jahr 2012 fand ein Fachtag im Heinrich - Pesch Haus zu diesem Thema statt, zu dem renommierte Dozenten aus Wissenschaft und Forschung Belege für die Wirksamkeit dieser Angebote lieferten. Der Schwerpunkt der Arbeit lag im praktischen Anwenden und Durchführen von geplanten Einsätzen.

Multi-Familien-Training (MFT) In Kooperation mit den Erziehungsberatungsstellen der Stadt und Caritas Ludwigshafen

Seit 2009 gibt es im Stadtgebiet Ludwigshafens das Projekt Multi-Familien-Training (MFT) unter der Trägerschaft des Caritaszentrums Ludwigshafen.

Die einzelnen Trainingsgruppen haben verschiedene Standorte innerhalb Ludwigshafens und widmen sich unterschiedlichen Zielgruppen. Das Projekt ist bis Ende 2013 geplant. Ziel ist die Überleitung des MFT in ein Regelangebot der Jugendhilfe in Ludwigshafen. Beim MFT findet gewissermaßen ein Paradigmenwechsel in Bezug auf Beratungskompetenzen statt. Entgegen der weit verbreiteten Idee der Beratung des Klienten durch Fachleute geht das Multi-Familien-Training in dieser Hinsicht gänzlich neue Wege. Ziel des Trainings ist es, Familien in Austausch über ihre eigene Situation mit anderen Familien zu bringen, so von gelingenden Lösungsmodellen zu erfahren und sich über gelingendes und nichtgelingendes Verhalten konstruktiv-kritisch auszutauschen. Ein weiteres Ergebnis ist das Gefühl zu erleben, der Situation nicht ausgeliefert zu sein, da es anderen Familien ähnlich geht. Darüber hinaus bieten die Gruppen Möglichkeiten zur weiteren Kontaktaufnahme im Sozialraum, wodurch sie zusätzlich Unterstützung erfahren können.

Sozialpädagogische Lernhilfen (SPLH)

Sozialpädagogische Lernhilfen unterstützen schulpflichtige Kinder und Jugendliche bei Lernhemmnissen und im Zusammenhang mit den beim Lernen auftretenden Verhaltensauffälligkeiten. Die SPLH entlastet die oftmals durch Schulstress gestörte Beziehung zwi-

schen Eltern und Kindern. Ziel der Hilfe ist es, das Selbstwertgefühl durch ein verbindliches Beziehungsangebot zu stärken, Lernen zu lernen, die eigenen Fähigkeiten besser wahrzunehmen und individuelle Interessen entwickeln zu können sowie schulische Defizite aufzuarbeiten. Die unmittelbare Arbeit mit der Familie ermöglicht schnelle Absprachen zwischen Lernhelfer/in und Eltern. Sie gibt den Eltern die Möglichkeit, Fragen rund um das Thema Lernen direkt vor Ort zu besprechen, nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen und sich für Situationen und Verhaltensmuster im Lernalltag mit ihrem Kind zu sensibilisieren.

Neben den schulischen Anforderungen geht es um die Erhöhung der Frustrationstoleranz, Erlernen von „Handwerkszeug“ für den schulischen Alltag und das Schaffen eines positiven Lernumfeldes.

Integrationshilfen

Integrationshilfen werden im Rahmen der Einzelfallhilfe u. a. eingesetzt, um ein Kind in seinem gewohnten Sozialraum, also z. B. dem Kindergarten, Hort oder der Schule vor Ort zu begleiten und dessen Verbleib und Integration zu unterstützen. Die häufigsten Institutionen, in denen Integrationshilfen eingesetzt werden, sind Schule und Hort – auch in Kindergärten waren Integrationshilfen schon erfolgreich tätig. Die Ziele und Quantität der Maßnahmen variieren je nach Einzelfall und den sich daraus ergebenden Aufgaben deutlich.

Übergangmanagement Schule-Beruf

Das Übergangmanagement Schule-Beruf ist in Kooperationsprojekt der Schlossschule Ludwigshafen Oggersheim und der Ambulanten Erziehungshilfe der Ökumenischen Förderge-

meinschaft Ludwigshafen.

Inhaltliche Aufgabe ist vor allem die Koordination und Begleitung der Berufsorientierung/ Berufsvorbereitung der Schülerinnen und Schüler der Schlossschule zur Förderung der Berufsreife und erfolgreichen Berufseinmündung. Dazu gehören die Bewältigung von Krisen ebenso wie die Beratung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler während ihrer bald endenden Schulzeit und den darauf folgenden Übergängen. Allgemeines Bewerbungstraining und Unterstützung bei der Gestaltung individueller Bewerbungen sind ebenfalls ein fester Bestandteil des Projektes. Besuchen Schülerinnen und Schüler eine weiterführende Schule, kann der Übergang begleitet und mit den Lehrerinnen und Lehrern der entsprechenden Schule gemeinsam gestaltet werden.

Weitere Aufgabengebiete sind die Beratung von Lehrerinnen und Lehrern, Eltern, Arbeitgebern, Ämtern und Trägern von ausbildungsbegleitenden Jugendhilfen. Die Schülerinnen und Schüler werden in der Regel nach Auswertung ihrer bisherigen Praktika und nach Austausch mit den beteiligten Personen/Institutionen in den Beratungsprozess aufgenommen. Während der Begleitung werden bei Bedarf adäquate Praktikumsstellen akquiriert und vermittelt, das Vorstellungsgespräch und das Praktikum begleitet. Im 9. Schuljahr liegt der Fokus der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern auf dem Erwerb persönlicher und beruflicher Schlüsselqualifikationen. Durch Stabilisierung des Arbeitsverhaltens und die gezielte Verbesserung von grundlegenden Arbeitstugenden wird die Berufsreife zusätzlich unterstützt.

Verschiedene Unterrichtseinheiten und Konferenzen wie z. B. Berufswahl- und Berufsvorbereitungsunterricht, Schlüsselqualifikations-

Trainings, Elternabende etc. werden von der Übergangsfachkraft begleitet.

Projekte/ Vorhaben/Ausblick 2013:

Neben der weiteren Beschäftigung mit dem Thema Kinderschutz und den u. a. daraus folgenden veränderten (festgelegten) Dokumentations- und Handlungsschritten ist die Konzeptionierung und Eröffnung einer ambulanten Betreuungsmöglichkeit für junge Mütter in einer eigenen Wohnung ein zentrales Vorhaben.

Neue Perspektive für junge Familien

Diese neue Betreuungsform in einer dafür bereitgestellten Wohnung wird in Kooperation mit dem Fachdienst „Guter Start ins Kinderleben“ (GSiK) des Stadtjugendamtes Ludwigshafen umgesetzt.

Der dann neu geschaffene Schon- und Rückzugsraum soll Familien neue Möglichkeiten der Neuorientierung und Reorganisation bieten. Nach Stabilisierung und Klärung der individuellen Situation wird eigener Wohnraum für die Bewohnerinnen gesucht und der Wechsel bei Notwendigkeit begleitet.

Zielgruppe sind junge Mütter mit Neugeborenen und Kleinstkindern, denen eine schwierige Situation, wie z.B. Wohnungslosigkeit droht. Ein zentrales Element der Betreuung wird die Bereitstellung einer möblierten Wohnung im Hemshof sein. In diese Wohnung können junge Mütter bei Bedarf und Notwendigkeit für einen begrenzten Zeitraum kurzfristig aufgenommen werden. Voraussetzung hierfür ist, dass die Mütter ihren Alltag weitestgehend selbständig bewältigen und keine intensive Betreuung benötigen. Zusätzlich zur pädagogisch- administrativen- Unterstützung rundet eine haus-

wirtschaftliche Begleitung für die Familien das Projekt ab.

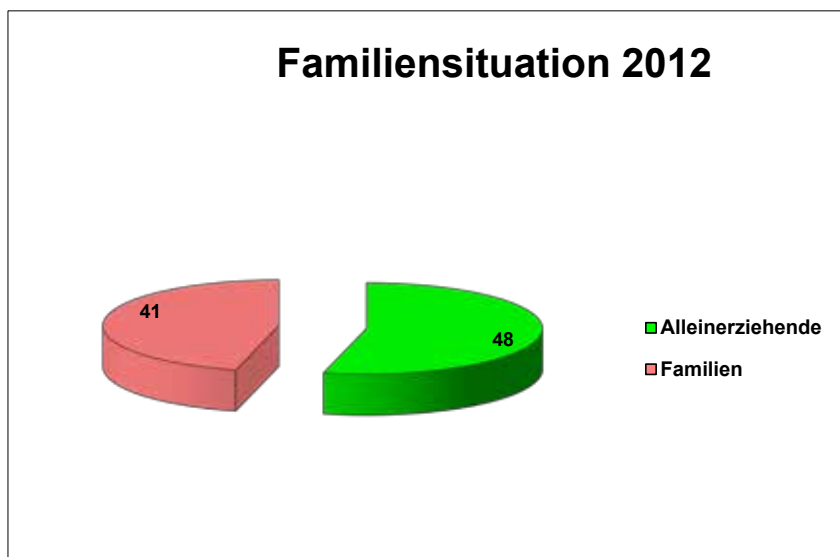
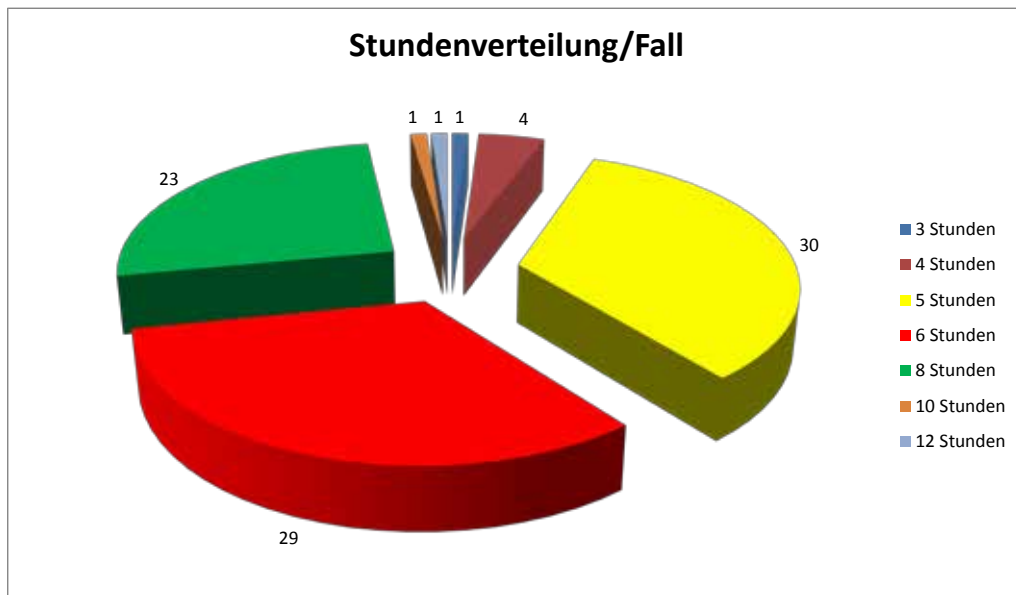
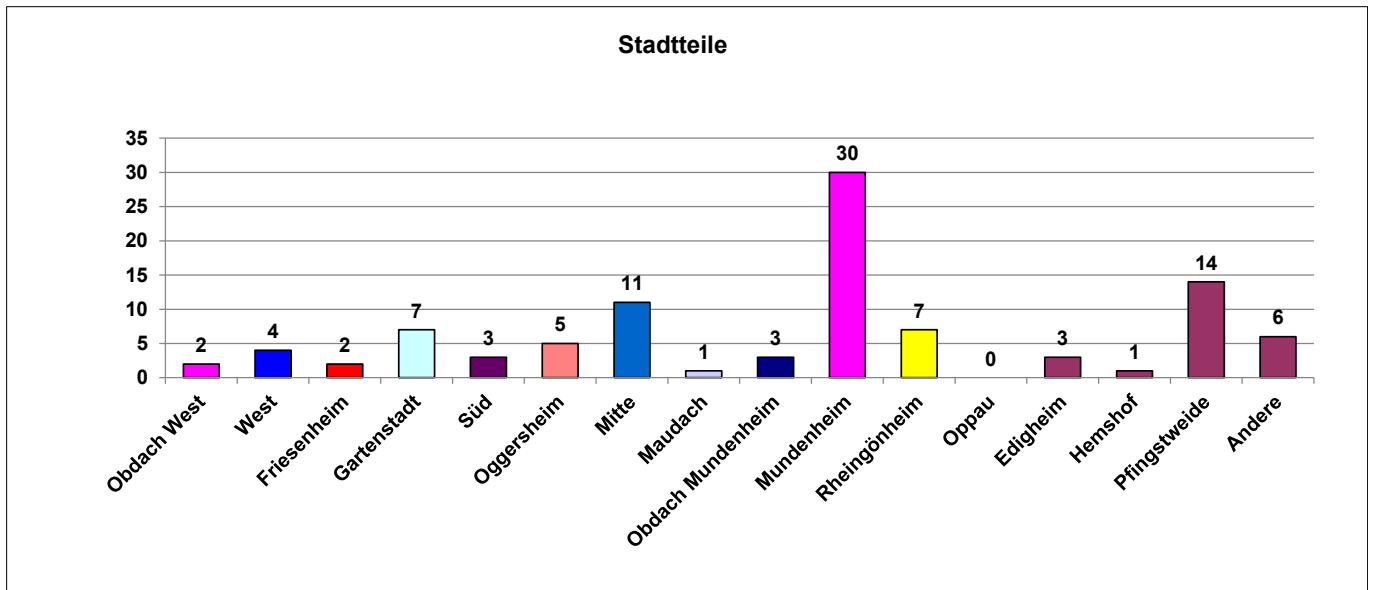
Neue Dokumentationssoftware

Um den neuen Dokumentationsanforderungen im Rahmen der individuellen detaillierten Einzelfall-Nachweispflicht gegenüber dem Stadtjugendamt Ludwigshafen und den veränderten Qualitätsanforderungen der eigenen Qualitätsentwicklung besser gerecht zu werden, wird im Jahr 2013 eine neue Dokumentationssoftware eingeführt. Seit Mitte 2012 wird diese erprobt. Entwickelt wurde die Dokumentationssoftware in Kooperation mit der Firma Evedium - EDV Consulting.

Andreas Hochreither

Tel.: 0621 / 59 50 6-119

Mail: Hochreither@foerdergemeinschaft.de



Ökumenische Fördergemeinschaft
Ludwigshafen GmbH
Geschäftsstelle
Zedernstr. 2
67065 Ludwigshafen
Tel.: 06 21 / 59 50 6-0
Fax: 06 21 / 59 50 6-29
Mail: Oekumenische@Foerdergemeinschaft.de

Ökumenische Fördergemeinschaft
Ludwigshafen GmbH
Ambulante Erziehungshilfe
Zedernstr. 2
67065 Ludwigshafen
Tel.: 06 21 / 59 50 6-119
Fax: 06 21 / 59 50 6-29
Mail: Ambulantehilfe@Foerdergemeinschaft.de

Ökumenische Fördergemeinschaft
Ludwigshafen GmbH
Spiel- und Lernstube Abenteuerland
Bayreuther Straße 47
67059 Ludwigshafen
Tel.: 06 21 / 51 83 25
Fax: 06 21 / 52916 63
Mail: Kindergarten@Foerdergemeinschaft.de

Ökumenische Fördergemeinschaft
Ludwigshafen GmbH
Emmi-Knauber-Hort
Bayreuther Straße 49
67059 Ludwigshafen
Tel.: 06 21 / 51 64 78
Fax: 06 21 / 52910 85
Mail: Hort@Foerdergemeinschaft.de

Ökumenische Fördergemeinschaft
Ludwigshafen GmbH
Straßensozialarbeit
Bayreuther Straße 91
67059 Ludwigshafen
Tel.: 0170 203 58 22
Fax: 06 21 / 529 17 70
Mail: Streetwork@Foerdergemeinschaft.de

Ökumenische Fördergemeinschaft
Ludwigshafen GmbH
Gemeinwesenarbeit
Bayreuther Straße 91
67059 Ludwigshafen
Tel.: 0176 444 65 340
Tel.: 0176 345 758 96
Mail: Hucke@Foerdergemeinschaft.de
Mail: Fritsche@Foerdergemeinschaft.de

Ökumenische Fördergemeinschaft
Ludwigshafen GmbH
Jugendclub / Mädchentreff Bliesstraße
Bliesstraße 18
67059 Ludwigshafen
Tel.: 0 21 7 51 76 06
Fax: 06 21 / 529 30 17
Mail: Jugendclub@Foerdergemeinschaft.de

Ökumenische Fördergemeinschaft
Ludwigshafen GmbH
Jugendzentrum Mundenheim
Kropsburgstr. 1-3
67065 Ludwigshafen
Tel.: 06 21 / 57 77 98
Fax: 06 21 / 579 23 38
Mail: Jugendzentrum@Foerdergemeinschaft.de

Ökumenische Fördergemeinschaft
Ludwigshafen GmbH
Ökum. Kindertagesstätte Hartmannstraße
Hartmannstraße 29-31
67063 Ludwigshafen
Tel.: 06 21 / 51 38 51
Mail: KTS.Hartmannstrasse@Foerdergemeinschaft.de

Evangelische Jugendfreizeitstätte Gartenstadt
Sachsenstr. 56
67067 Ludwigshafen
Tel.: 06 21 / 53 11 58
Mail: Axel.Geier@evkirchepfalz.de

Treff International
Seilerstr. 2
67063 Ludwigshafen
Tel.: 06 21 / 52 48 50
Mail: Ibrahim.Yetkin@evkirchepfalz.de